

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dienstleistung: Nachrichten Dresden.
Telegrapher-Sammelnummer 25 241
Büro für Nachgelehrte: 2001.

Bezugs-Gebühr in Dresden bei täglich zweimaliger Ausgabe monatlich M. 3,- oder durch die Post bei täglich zweimaliger Ausgabe monatlich M. 5,-.
Die Tageszeitung zum Preis von M. 9,- außerhalb Sachsen M. 11,-. Familienabonnement, Kurzzeit, unter Städten und Kommunen, 10-pfennige Zusatz- und Bezugssätze, höchstens 25,- Mark. Abreißspalte laut Tarif. Abschließende Auflösung gegen Vorabbezahlung. Einzelnummer M. 2,- Sonderausgabe M. 3,-.

Verleihung und Sammelgeschäftsstelle:
Marienstraße 33/40.
Druck u. Verlag von Heydt & Reißhart in Dresden.
Postleitzahl 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachr.") gestattet. - Umschlagtitel Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Hast Du Augengläser nötig, gehe zu Gebrüder Roettig, Dresden-A.
Prager Straße 23

Die Forderungen des Garantiekomitees.

Die Reichsregierung stimmt der Kontrollmaßnahme zu.

Berlin, 20. Juli. Im Bericht des Notenwechsels vom März, April und Mai des laufenden Jahres zwischen der Reparationskommission und der deutschen Regierung hat sich das Garantiekomitee am 20. Juni zu Beratungen mit der deutschen Regierung zum Studium der Fragen, die sich auf die Nachprüfung des Budgets (Einnahmen und Ausgaben), auf die Bekämpfung der Kapitalflucht und auf die Statistik beziehen, nach Berlin abgeben. Für diese Beratungen wurden vier Unterabschlüsse gebildet, und zwar je einer für Einnahmen, für Ausgaben, für Kapitalflucht und für Statistik.

Die Mitglieder des Zentralkomitees verhandelten mit den deutschen Vertretern in zahlreichen Sitzungen. In den Ausschüssen für Einnahmen und Ausgaben erzielten die deutschen Vertreter Auskunft über das Verfahren bei der Herausgabe und der Erhebung der verschiedenen Steuern, über die Aufstellung des Budgets und das Berechnungsverfahren, sowie über die Maßnahmen der Regierung zur Beschaffung der Steuerverwaltung und zur Belebung von Statüberprüfungen. Sie erläuterten hierbei auch die im Haushaltplan vorgesehenen Ausgaben. Man verständigte sich darüber, daß die Vertreter des Garantiekomitees durch das Reichsfinanzministerium nach näherer Vereinbarung regelmäßige Informationen über Einnahmen und Ausgaben erhalten und daß ihnen die Möglichkeit gegeben werde, sich über die einschlägigen Bestimmungen und ihre Anwendung vorlautend zu unterrichten.

Das Reichsfinanzministerium richte einen zentralen beweglichen Kontrollbüro ein und wird dem Garantiekomitee die Möglichkeit geben, sich von Zeit zu Zeit von der Wirklichkeit dieses deutschen Kontrollbüros zu überzeugen. In dem Unterabschluß für Kapitalflucht und ihre Bekämpfung würden zunächst die bestehenden Bestimmungen dargelegt. Im Verlaufe der Beratungen würden die Grundzüge für weitere Maßnahmen zur Bekämpfung gebracht, um die Kapitalflucht in den verschiedenen Formen, die sie annehmen kann, zu treffen. Das Garantiekomitee hat die Ergebnisse dieser Arbeit in einem Memorandum zusammengefaßt, das in der Schlusssitzung vom 18. Juli der deutschen Regierung übermittelt wurde. Da Übereinstimmung darüber festgestellt worden war, daß keine in dem Memorandum vorgesehenen Maßnahmen die Souveränität des Reiches ansetzen und den gordischen Gang der deutschen Verwaltung stören oder das Geheimnis der deutschen Steuerpflichtigen verleben dürfte, ließ die deutsche Regierung vorbehaltlich einer schriftlichen Beantwortung mitteilen, daß sie dem Inhalt dieses Memorandum beitritt. (B. T. B.)

Die Note der Reparationskommission.

Paris, 20. Juli. Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Note:

„In Ausführung des Mandates, das ihm von der Reparationskommission und auf der Grundlage der zwischen ihr und der deutschen Regierung vom 1. März, 9. Mai und

Freunde in der Not.

Während in der inneren Politik entscheidende Handlungen teils eingetreten teils aus später verzeigt sind, dauert der gefährliche und immer unerträglicher werdende Schwund an der äußeren Politik fort. Wie lange noch und wie er enden wird — wer vermag es zu sagen? Sicher ist, daß Deutschland die ihm auferlegten Verpflichtungen nicht erfüllen kann. Diese Tatsache ist nunmehr den Kabinetten in London, Paris, Brüssel und Rom auffällig notiziert. Andererseits liefern auch die neuen Reden der französischen Staatsmänner, die Haltung der Presse und die Anordnungen der Reparationskommission trotz allen schönen Redewendungen, aus denen gewisse deutsche Politiker und Publizisten bereit sind, eine unablässige Umwälzung der französischen Außenpolitik und Tatit herauszuliefern, den deutlichen Beweis, daß Frankreich noch nicht daran denkt, in eine Revision des Berliner Vertrages einzutreten, sondern an diesem Nachwärtsen Polierwerbung mit leiser Herrlichkeit Gewalttätigkeit schlägt, die ihre neue Stellung als stärkste Militärmacht erlaubt. So sehr ist die französische Regierung bereit gewohnt, den deutschen Befehle zu ertheilen, daß sie ihre Forderungen stellt, ohne noch der Möglichkeit der Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit auch nur zu fragen. So in der Reichsregierung ausgegebenen, Maßnahmen zu treffen, um den Banknotenumlauf zu begrenzen. Der finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates hat einstimmig die Unmöglichkeit einer solchen Maßnahme in einer Zeit sprunghafter Wirtschaftsbedürfnisse festgestellt und es abgelehnt, Vorschläge zu machen, weil sie durch die Macht der Zollschäften, denen gegenüber Deutschland völlig hilflos ist, sehr schnell aufzubinden werden könnten. Die Hoffnung ist also gering, daß etwa der bevorstehende Besuch Poincarés in London einen neuen, die Bezeichnung Friede verdienenden Abschnitt der Nachkriegszeit einleitet, daß wir in absehbarer Zeit von dem Bleigewicht der Mittelpunkte und der Reparationslasten befreit werden.

Trotzdem wollen und müssen wir uns in jährem Sturz niedergeworfenes Vaterland, unter noch beldenmäßiger Begegnung der Front und der Heimat zusammengebrochenes Volk wieder aufrichten. Davor ist seit vier Jahren die Rede, aber erreicht ist bisher recht wenig und was erreicht wurde, ist durch innere Zersetzung, äußere Bedrohung und Bedrückung, Volataciel und Deutungskatastrophen immer wieder zurückgeworfen. Außerdem wird sich so bald nichts ändern, selbst wenn Deutschland ein mehrjähriges Moratorium und unter extraktiven Bedingungen eine langfristige Ablösung erlangt. Daraus ist es wohl ein schöner hoher Gedanke, aus eigener Kraft die deutsche Wirtschaft wiederzubauen, die uns schon einmal den Anfang zu Großmacht ermöglicht hat und solchen Aufstieg allein ermöglichen kann. Aber nur ein in allen großen Fragen des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strebens einiges Volk, nur ein von dem Erfolg überzeugtes und von Ansicht begeistertes Volk kann aus sich heraus die nötige Kraft aufbringen, um einen solchen Gedanken zu verwirklichen. Davor sind wir noch weit entfernt, ja, wenn die Zeichen der Zeit nicht trügen, in der das System der Wirtschaftshäuser die allgemeine Unsicherheit und Unentschlossenheit verrät, vielleicht ebenso weit wie in den Anfängen der Staatszivilisation, die keineswegs beider, vielmehr in einem neuen Stadium getreten ist.

Das Ziel unserer Arbeit steht unverrückbar und hoffentlich unverlierbar fest. Der wirtschaftliche Wiederaufbau nach Zersetzung unserer äußeren Machtmittel und angesichts unserer inneren Rote und Zerwürfnisse — in die einzige Klammer, die die widerstreitenden Elemente zusammenhalten, den Verfall des Reiches verhindern und die Freude am Reich, der das Böerner Volk bereits glücklich entzogen zu können, wieder zum Gemeingut der Nation machen kann.

Dazu sind positive Ergebnisse notwendig, die aus Schrift vor Schrift vorausbringen und uns zunächst einmal den Weg erkennen lassen, der wieder aufwärts führt. Ein erster Anfang ist gemacht. Auf der Genna-Konferenz haben Deutschland und Sowjet-Russland den Beruf der alliierten Märkte, Deutschland zu ignorieren und Russland zu isolieren, um beide deutscher anstreben zu können, mit dem Rapallo-Abkommen beantwortet. Neben dem Wert des Abkommens gehen auch in Deutschland die Ansichten weit auseinander, und erst die Zukunft kann zeigen, inwieweit seine Bestimmungen den beiderseitigen Interessen entsprechen. Aber das ist, vor der Hand wenigen, auch nicht das Wichtigste an dem Abkommen. Die Hauptfahrt ist, daß eine Verbindung mit Russland, dem natürlichen Bestimmungs- und Bezugsland für die deutsche Wirtschaft, wiederhergestellt ist und daß beide Länder über eingekommen sind, den Kriegszustand endgültig zu beenden und die Bahn frei zu machen für die Tötigkeit und die Aufgaben, die nach dem namenlosen Unrat des Krieges vernünftigerweise von allen europäischen Völkern in Angst genommen werden sollten. Dieser Gedanke war mit Recht in Deutschland ausschlaggebend für die Beurteilung des Abkommens. Alle Parteien hatten ihm zugestimmt, weil jede als Erlösung empfand, daß mit ihm in die Einheitsfront der Gegner Preises gelegt wird, daß sich endlich ein Lichtblick zeigte in der vor aller Welt vollkommenen Feststellung, daß Deutschland noch immer etwas zu bieten hat und von einem großen Volke, dem das deutsche Schwert schwer geschlagen hatte, wieder auf dem Rücken voller Gleichberechtigung behandelt wird. Jedem ist zum Bewußtsein gebracht, daß Deutschland nicht mehr allein steht. Jeder sieht mit Genugtuung, daß gegenüber den schweren, vielfach unerschöpflichen Verlusten, die die deutsche Wirtschaft

Aussichten auf eine Verständigung?

London, 20. Juli. Gestern stand unter Lloyd George's Befehl eine Kabinettssitzung statt. „Voll Mall Gazette“ aufschreibt darüber die Reparationsfrage erörtert. Das Blatt schreibt, die Aussichten auf eine Verständigung zwischen den Alliierten und Deutschland besserten sich täglich. Ungeachtet der gegenwärtigen Neuerungen der französischen Presse erwarte Frankreich an, daß Deutschland entweder ein Moratorium oder eine Ablösung erhalten müsse. (B. T. B.)

Ein mindestens zweijähriges Moratorium?

Berlin, 20. Juli. Wie die Tageszeitung berichtet, ist das Garantiekomitee der Meinung, daß Deutschland ein mindestens zweijähriges Moratorium gewährt werden müsse, wenn eine Befriedung der finanziellen Verhältnisse eintreten sollte. Das Garantiekomitee wird seinen Bericht in Paris in diesem Sinne erlassen, hat jedoch gleichzeitig der deutschen Regierung die Bedingungen mitgeteilt, unter denen nach seiner Ansicht das Versuchsmoratorium ein zweijähriges Moratorium bewilligt werden könnte.

Kein versuchsweises Moratorium.

Paris, 20. Juli. Wie die Havas-Agentur meldet, wird von der Reparationskommission die Nachricht der „Chicago Tribune“ Deutschland mit Zustimmung Frankreichs versuchsweise ein Moratorium von drei bis sechs Monaten für seine Verzögerungen bewilligt worden, für unrichtig erklärt. (B. T. B.)

Die Auswirkung der Schutzbestimmungen. Der Kampf gegen Fürsten- und Kriegsbilder.

Hamburg, 20. Juli. Die Hamburger Obersthofschule gibt folgenden Beschluß aus: Alle Bildwerke von Angehörigen der ehemaligen deutschen Fürstenhäuser sind aus den Räumen der Schulgebäude zu entfernen, sofern sie Personen darstellen, die noch nach 1870 gelebt haben, ebenso alle Bildwerke, die Kriegshelden aus der gleichen Epoche darstellen, sowie familiäre Schlachtenbilder. Die Schulleiter haben diese Verordnung bis zum 24. August durchzuführen. An Stelle dieser Bildwerke sollen zum Schmuck der Schulen Bildwerke zur Veranschaulichung des deutschen Geistes und Kulturlebens oder Landschaftsbilder verwendet werden.

Weimar, 20. Juli. Das thüringische Staatsministerium hat angeordnet, daß an den öffentlichen Dienstgebäuden des Landes bis längstens 1. September die Wahrzeichen des monarchischen Systems so weit ausnahmslos zu beseitigen sind, soweit in diesen Wahrzeichen die Bezeichnungen großherzoglich, herzoglich oder fürstlich enthalten sind. Aus den Diensträumen sind etwa noch vorhandene Bilder von Angehörigen regierender Familien aus den letzten Generationen zu entfernen, ebenso Bildnisse oder Büsten von gegenrevolutionär gesinneten Personen aus der neueren Zeit.

Haussuchung bei Dr. Stadler.

Berlin, 20. Juli. Bei dem politischen Schriftsteller Dr. Eduard Stadler, dem Herausgeber des vor einigen Tagen verbotenen „Gemeinsens“, wurde am Mittwoch eine Haussuchung vorgenommen, da Dr. Stadler verächtigt worden war, mit geheimen Organisationen in Verbindung gestanden zu haben. Einige an ihn gerichtete Briefe und von ihm hergestellte Briefentwürfe wurden beschlagnahmt. Eine Verbindung mit geheimen Organisationen war aber aus diesem Briefwechsel nicht zu erkennen. Dr. Stadler ist vor allem durch seine Kritik der Wirthschafts-Erfüllungs-politik hervorgetreten.

Die Kultusminister der Länder und der Schutz der Republik.

Berlin, 20. Juli. Auf Einladung des Reichskultusministers des Innern an die Kultusminister der Länder fand am 19. Juli eine Besprechung über die Maßnahmen statt, die zum Schutz und zur inneren Festigung

der Republik von den Unterrichtsverwaltungen der Ländern zu treffen sind. Die Richtlinien, die vom Reichskultusminister des Innern vorgelegt wurden, saßen mit geringfügigen Änderungen die Zustimmung der Konferenz. Sie beziehen sich einerseits auf die Ausgestaltung des staatsbürglichen Unterrichts, die Umgestaltung der Lehrpläne und die Ausbildung und Fortbildung der Lehrer aller Schulgattungen, andererseits auf die Maßnahmen zur Schulsordnung und Disziplin. Die Veröffentlichung dieser Richtlinien erfolgt demnächst. (B. T. B.)

Aufnahme der Schuhgesetze im Reichstag.

Druckschriftung unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 20. Juli. Der Reichstag stimmt heute den vom Reichstag beschloßenen Steuervorlagen und den mit dem Schluß der Republik zusammenhängenden Gesetzen zu. Der Vertreter Bayerns erklärte, Bayern halte seinen Einspruch gegen das Gesetz zum Schluß der Republik, das Reichskriminalgesetz, das Amnestiegesetz und das Gesetz über die Pflichten der Beamten zum Schluß der Republik auch nach den von Reichstag beschlossenen Änderungen aufrecht. Von Vertretern anderer Länder wurde dieser Einspruch nicht unterstützt. Die Gesetze sind also rechts gültig geworden.

Erholungsurkund des Reichskanzlers.

Berlin, 20. Juli. Reichskanzler Dr. Birch wird sich nach Beendigung der Verhandlungen im Auswärtigen Ausschuß zu einem längeren Erholungsurkund nach Süddeutschland begeben. (Da.)

Keine Überwachung des Kronprinzen Rupprecht.

Berlin, 20. Juli. Das Reichswehrministerium teilte mit: Der „Vorwärts“ vom 20. Juli vormittags bringt unter „Bayerische Kriegerstimme“ die Meldung, daß ein Votum der republikanischen Reichswehr die Verteilung von Fahr und des Kronprinzen Rupprecht bei Berchtesgaden bewahrt. Die Nachricht ist unzutreffend. (B. T. B.)

Kein Abbruch der Übungen bayrischer Reichswehrtruppen.

München, 20. Juli. Nach den „Münchner Neuesten Nachrichten“ ist die Meldung von der telegraphischen Rückberufung bayrischer Reichswehrkontingente unzutreffend. Es handelt sich darum, daß ein Teil die Übungen beendet habe und auf dem Rückwege nach den Standorten sei; ein anderer Teil habe seine Übungen noch zu Ende zu führen. Für eine Änderung der Übungspläne sei keinerlei Grund gegeben. (B. T. B.)

im überseitenden Ausland, im einzigen deutschen Kolonialbesitz und vielfach sonst erlitten hat, wieder Erfolgsmöglichkeiten, wenn auch in weite Ferne und erst nach mühseligster Arbeit, geboten werden können.

Heute sind wir schon einen Schritt weiter. Der Vertrag steht nicht mehr bloß auf dem Papier, wie er denn auch in seinen Grundzügen lange vor der Haager Konferenz feststand und gewissermaßen aus der Schublade gezogen wurde, als Gefahr im Versteck war. Seitdem sind die Kreise, die hinter dem Abkommen stehen und die den Hauptanteil der Vorarbeit für sich in Anspruch nehmen hätten, nicht untauglich gewesen. Während die Konferenz im Haag vorbereitet wurde, von der Deutschland ausgeschlossen ist, daß die Petersburger Wirtschaftskommission in Deutschland über Kaufe und Lieferungen, die in absehbarer Zeit getätigt werden sollen, Verhandlungen gepflogen. Aus nobelgelehrten Gründen kann die Kommission in den Meldungen über angebliche Wirtschaftsabschlüsse, die sogar mit äußerst wichtigen Angaben belegt wurden, nicht Stellung nehmen. Mich daran ist wohl, weil es das Natürliche und Gewöhnliche ist, daß auf deutscher Seite Viehfrachten hauptsächlich solcher Waren in Betracht kommen, die auch vor dem Kriege in Russland beschafft waren. Maschinen, besonders Landmaschinen, landwirtschaftliche Geräte und Eisenbahnmateriale, dagegen aus Russland importiert für den Bedarf der deutschen Industrie, weiterhin Österreich, wenn die russische Landwirtschaft wieder exportfähig geworden ist. Einheitliche Abmachungen sind noch nicht getroffen. Die Verhandlungen sollen demnächst in Petersburg, wohin ihr Vertreter der deutschen Industrie begeben, fortgesetzt werden.

Es ist schon verworben, daß das Rapallo-Abkommen gegen Ende der Wirtschaftskommission, vornehmlich auf deutscher Seite, sein Entstehen verdankt. Die bessere Seite hat groß angestrebte deutsche Unternehmungen, die ihre Werke nicht verlassen lassen und ihrem Arbeiter eine neue Existenz nach dem Zusammenbruch der alten Industrien wollen, den Weg noch zu gewinnen. So werthvoll der Beifall ist, der dort dem deutschen Wiederaufbau erwachsen kann, es kann sich doch immer nur um eine bestreitbare Hilfeleistung handeln, von der man überdies nicht weiß, wann sie eintreten wird. Die Geschäftslage des Reichs erfordert aber schnelle und ausgiebige Hilfe, wie sie nur ein in voller Kraft auftretender Staat zu gewähren vermag.

Es mag vielen Niederwindung kosten, sich eingestehen zu müssen, daß England ein solches Land ist, praktisch gegeben das einzige Land, das dafür in Betracht kommen kann. Aber sentimentalisten haben jetzt kein Recht mehr im deutschen Volke. Wir stehen, wenn auch für den Augenblick die Klippe eines Wahlkampfes von unverhinderter Schwäche umschiffen, aber am Ursprung. Ein neuer bestiger Sturm kann über Raum durzen, was noch steht. In solcher Lage bleibt keine Wahl, zu enstlichen Handels- und Industriefreien zu wiederholen der Wind, laut geworden, die Wirtschaftsbestrebungen mit Deutschland bald wieder aufgenommen zu seien. Hier bietet sich aufcheinend ein Ausgangspunkt, um englische und deutsche Interessenvereinigungen aus Industrie und Handel, Fahrzeuge und Bauten zusammenzuführen. Wunderbare Vergänge der letzten Zeit lassen die Annahme berechtigt erscheinen, daß die englischen Industrie- und Finanzvertreter zusammen die Lage der deutschen Wirtschaft aufzutreffend beurteilen, auch unter dem Gesichtspunkte ihrer Unentbehrlichkeit und ausdrücklich bedeutenden Bedeutung für den europäischen Wiederaufbau.

Natürgemäß wird für die Engländer die erste Frage sein, inwieweit etwaige Abmachungen und Abschlüsse ihnen selbst Nutzen bringen können, aber ohne schwere Opfer geht es für Deutschland nicht ab, auch nicht bei Gewährung einer internationalem Anteil, und was speziell England betrifft, so darf vielleicht daran erinnert werden, daß es englisches Kapital war, das schließlich die Industrie in Westdeutschland begründet hat, das jedoch durch den kraftvollen Entfallen des deutschen Unternehmertumses sehr bald abgedrängt werden konnte. Das deutsche Volk darf an den Kapitänen der britischen Industrie, sowie an den berussten Vertretern von Handel und Schiffahrt das Vertrauen haben, daß sie, wenn es einmal Verhandlungen Gang kommen, auf einer Basis zu verhandeln wissen werden, die für deutsche Unternehmer, Anstreiter und Arbeiter unheimbar ist als die Pläne des französischen Arbeitsministers Tucouc. Es kommt auch nicht in Frage, Vinea daraus zu, ob und wieviel positive Opfer absolut aufgezeigt werden können. Wenn es gelinge, in irgendeiner Form Verhandlungspunkte und weiterhin gemeinsame Wirtschaftsfreie deutscher und englischer Wirtschaftsinteressen zu treffen, so würde schon das für die Sache des Wiederaufbaus von weltüblicher Wirkung sein.

Deutschland und England machen aus zu diesem, das gewaltig gefährdet an Macht und Weiß aus dem Kriege hervorgegangen ist. Aber ein großer Preis ist oft schwerer zu behaupten als ein kleinerer, und England hat das Volk, das durch lange Jahrhunderte sein erbitterter Feind war, im Besitz der starken Militärmacht und als Beherrsherrin eines großen Kolonialreiches nunmehr zu fürchten. Dadurch wird auch unsere Stellung gegenüber England beeinflußt. Die außerordentlichen Vorteile einer Koalition mit England zu lieben, haben vor zehn Jahren Überredung und Mangel an Selbstkenntnis bei uns verhindert. Jetzt sind die Vorbedingungen weit ungünstiger, aber wenn auch große Opfer gebracht werden müssen, sie würden erträglicher sein, als daß Frankreich sich rütteln kann, die deutsche Einheit zerstören und das deutsche Volk dauernd unter seine Vorherrschaft gewünschen zu haben.

Abbruch der Verhandlungen über das deutsch-belgische Mark-Abkommen.

Berlin, 20. Juli. Die Verhandlungen über das deutsch-belgische Mark-Abkommen sind vor einiger Zeit wieder aufgenommen worden und waren so weit gediehen, daß der Abschluß des Abkommens unmittelbar bevorstand. Es handelte sich lediglich noch darum, über die zwei folgenden Punkte Übereinstimmung zu erzielen, deren Annahme erheblich belastendes Beurteilungsmerkmal war. Die belgische Regierung verlangte nämlich, daß das in Belgien vorhandene, noch nicht liquidierte Barvermögen deutscher Reichsbürger oder darüber gehoben Barvermögen und Sparfassenschriften nicht unter die Freigabe fallen sollte; ferner sollten bei der teilweisen Liquidierung eines Vermögenskomplexes das noch vorhandene und freizugebende unbewegliche Eigentum mit Schulden belastet werden, die von dem Sequestor aus diesem Eigentum längst bezahlt worden waren. Die Annahme des erstenen Antrages der belgischen Regierung würde bedeuten, daß die ausländischen Erbschaften der wirtschaftlich schwächeren Auslandsdeutschen, also die gesamten kleinen Vermögen, verloren wären. Die Durchführung des zweiten belgischen Antrages würde zur Folge haben, daß das unbewegliche Eigentum der Auslandsdeutschen in Belgien auf einen geringfügigen Wert abzunehmen sei. Die deutsche Regierung kann, da es sich besonders im ersten Falle um Vermögen gerade der kleinen Rentner und der Besitzer von Sparfassenschriften handelt, und da ferner die zu übernehmenden Lasten in seinem Verhältnis mehr zu der belgischen Regierung liegen, nicht ohne weiteres annehmen und zieht eine Änderung der belastlichen Anträge an. Gleichzeitig wurde, um das deutsche Eigentum in Belgien vor der Staatsaktion zu bewahren, eine ganze Reihe belgischer Anträge durch die deutsche Regierung angenommen. Die belgische Regierung glaubte jedoch, trotz des Engegenkommen der deutschen Regierung, auf deren Vorlage nicht eingehen zu können und brach wegen Nichtannahme der beiden erwähnten Punkte die Verhandlungen ab. (W. T. B.)

Die deutsche Zigaretten-Ausfuhr nach Brasilien.

(Gesetz der Dresdner Nachrichten.) Rio de Janeiro, 19. Juli. Der Zigarettenimport im Jahre 1921 betrug in Brasilien 187 000 Tonnen. Unter den Exportanten steht Deutschland mit 80 000 Tonnen an erster Stelle. Es folgen England mit 22 000 Tonnen und Belgien mit 12 000 Tonnen.

Oesterreichisch-italienische Annäherung.

(Von unserem Wiener Mitarbeiter.)

Wien, 20. Juli. So paradox es im ersten Augenblick klingen mag: an maßgebenden Stellen in Oesterreich beschäftigt man sich mit der Idee eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses mit Italien. Diese Idee ist eben vorläufig eine bloße Idee, sozusagen eine ultima ratio, wenn der Sanierungsplan nicht den erhofften Erfolg bringen sollte und wenn auch die außenpolitische Konstellation im gegenseitigen Zeitpunkt eine solche wäre, die einem Anschluß Oesterreichs an Deutschland unüberwindliche Hindernisse entgegenstehen würde. Der kluge Mann hant vor; dies gilt auch für das Ministerium Seipel. Der finanzielle Sanierungsplan der gegenwärtigen österreichischen Regierung, der sich schärfer liberalistische Ziele gestellt hat, ist wohl parlamentarisch unter Fach und Fach gebracht; die Geize über die Notenbank und die innere Anleihe sind erledigt. Aber der Erfolg ist damit noch nicht verbürgt. Es ist noch nicht ausgemacht, ob die dem Reich zugemuteten Opfer die wirtschaftlichen Kräfte nicht übersteigen, ob insbesondere durch die Belastung des Bereichs stark wirtschaftliche Haushalte nicht Verhindern und Nebenkosten im weiteren Umfang eintreten werden. Das Gegengewicht zum Opfer des Reiches, eine Intensivierung der Verhältnisse der Arbeiterschaft wurde von den Sozialdemokraten drück zurückgewiesen; an den "Ferungenenheiten der Revolution", worunter hauptsächlich der Arbeitsschutz verstanden wird, dürfe nicht gerüttelt werden. Das österreichische Bankkapital wird zurückhaltend und noch mehr ist es das ausländische, wie die neuzeitliche Bankenhäusse bewies. Der österreichische Beldendorf zu den Auslandsrediten ist noch lange nicht zu Ende. Und dieser Beldendorf klang auch in der letzten Parlamentsrede des Bundeskanzlers Dr. Seipel durch, als er sagte: „...jene Macht und jene privaten Gruppen, mit denen wir in Verbindung stehen, damit unserer Staatswirtschaft durch ausländische Kredite aufgeholzt werde, stehen jetzt begreiflicherweise im Banne der größeren Ereignisse draußen, sie ziehen und ziehen, sie erwarten, was sich sonst in der Welt erzielen wird, und sie sagen und, daß sie uns jetzt im Augenblick nicht die Kredite geben können, aber später werden es möglich werden...“ Dr. Seipel selbst hat gemeldet, es könnte einem fast angst werden, daß man in der Welt draußen Oesterreich vergessen hätte.

In dieser internationalen Vergeleichtheit aber liegt zu gleich ein politischer Ausweg für Oesterreich aus seiner Bindung an den Vertrag von Saint-Germain. Diese Signaturmacht haben bestimmt die Lebensfähigkeit des zerstörten Oesterreichs garantiert. Sie wollen aber weder Kredite geben, noch den Anschluß Oesterreichs an Deutschland zulassen. Beides aber muss Oesterreich und sein Volk; und dieses Leben zu ermöglichen, ist die erste Aufgabe jeder österreichischen Regierung, mögen dabei auch politische Rücksichten hinter wirtschaftliche Gebote zurückstehen. Die Welt hat sich seit 1918 schon gründlich geändert. Es gibt heute genau angehoben keine Entente mehr. England kam auf die Dauer jene Politik, welche es gemeinsam mit Frankreich in Versailles gemacht hat, nicht weiter verfechten. Der Verfall der Friede mit seinen unmöglichen Bedingungen bedroht den englischen Handel auf das äußerste, und infolgedessen wird sich England unmöglich dauernd an dieses Frankreich binden lassen. Da sind nun zwei Fälle möglich: entweder stimmt Frankreich unter dem Druck der Ereignisse einer Revision des Verfaller Friedens zu, dann ist für die höhere Politik Oesterreichs und damit auch ihr dessen ganze Finanzpolitik der Weg sehr einfach, dann steht eben der Anschluß an Deutschland offen.

Das Wahrscheinlichere ist allerdings der andere Fall, doch nämlich eine Entfernung zwischen England und Frankreich eintritt und damit eine ganz neue Weltkonstellation. Wir haben nicht mehr jene geschlossene Entente gegenüber, die nichts anderes will, als die Vernichtung Deutschlands und Oesterreichs, wir haben im Gegenteil

Mächte gegenüber, die sich bereits deutlich als zwei Gruppen zu zeigen beginnen, von denen die eine militärisch, französisch, deutschlandseindlich und die andere aus sozialistischen Gründen revisionstreibend und nicht ansliehendlich ist. In dem Moment, in dem sich Europa in zwei Lager teilt, wird ein kleiner Staat, der versucht, die Neutralität zu wahren und es beiden Mächtegruppen recht zu machen, diesen Zweck nicht erreichen, sondern den entgegengesetzten, und zwischen zwei Seiten mitten durchfallen. Oesterreich kann dann das Interesse Europas an seiner Erhaltung nur dann erreichen, wenn es in einer der beiden Mächtegruppen einzutreten verucht.

Konkrete gesprochen: Oesterreich wird sich politisch und wirtschaftlich Italien annähern, also jener Richtung, die England führt, der Italien und Ungarn angehören und später wahrscheinlich auch Deutschland und Süßland angehören wird. Es erscheint vielleicht merkwürdig, von diesem Oesterreich als einem bündnisfähigen Faktor zu sprechen, es wird aber wegen seiner zentralen geographischen Lage in der zukünftigen Entwicklung Europas eine Rolle spielen, die weit über die seiner eigenen politischen Bedeutung hinausgeht. Der Zusammenschluß zwischen Oesterreich und Italien ist natürlich nur in der leisesten Form gedacht: Währungseinheit und gemeinsames Polizeibüro mit einer Zwischenpolizei. Dieser Gedankengang, dem übrigens bereits in der österreichischen Nationalversammlung eine Rolle des früheren österreichisch-ungarischen Außenministers Tscherny Ausdruck verlieh, scheint übrigens nicht nur wirtschaftlich-politisch vertretbar zu sein, sondern auch, wenigstens als Übergangsmassnahme, politisch, da dadurch jeder Einkapselung Oesterreichs in die Kleine Entente für immer und aufgrundliche vorgebeugt würde. Unterstündig tritt hinauf die lang im Gang befindliche Annäherung zwischen Deutschland und Italien. Vielleicht werden schon die kommenden Herbstmonate hier Entschlüsse von entscheidender Bedeutung herauftreten lassen.

Der Schluß der Haager Konferenz.

Haag, 20. Juli. Die Haager Konferenz wurde heute nachmittag gegen 5 Uhr geschlossen. In der Schlusssitzung wurden die Berichte der Unterkommissionen und der allgemeine Bericht genehmigt. Ferner wurde auf Vorschlag von Cassier-Belgien eine Entscheidung einstimmig angenommen, nach der die Konferenz den auf der Konferenz vertretenen Regierungen empfiehlt, ihren Staatsangehörigen bei dem Versuche nicht befürcht zu sein. Eigentum in Russland zu erwerben, das anderen fremden Staatsangehörigen gehört hat und nach dem November 1917 ohne Zustimmung der früheren Eigentümer oder Konzessionäre beschlagnahmt worden war. Vorausgesetzt wird, daß die gleiche Empfehlung von den auf der Haager Konferenz vertretenen Regierungen an die dort nicht vertretenen Regierungen gerichtet wird. Cassier stieg dazu, der amerikanische Gesellschafter im Haag sei zu der Erklärung ermächtigt worden, daß seine Regierung dieser Entscheidung zu stimmen beabsichtige und daß Amerika nicht genötigt sei, die von ihm bisher eingenommene Haltung zu ändern. (W. T. B.)

Drohender Generalstreik in Italien.

Mailand, 20. Juli. Der Generalstreik des Gewerkschaftsverbands hat die Proklamation des Gewerkschaftsverbands für ganz Italien beschlossen. Das Datum wird später festgesetzt werden.

Orlando als italienischer Ministerkandidat? Rom, 20. Juli. Als Anwärter auf die Partei des Volkes wird augenblicklich der frühere Premierminister Orlando genannt, der bei den Wahlen viel Ansehen genießt und auch von den Sozialisten nicht befürchtet wird.

Die verzweifelte Finanzlage der Städte.

Berlin, 20. Juli. In der heutigen Stadtvertretungssitzung erklärte der Kämmerer Rading bei der Beratung eines Antrages, bei Wohnungsbau 100 Prozent der fünfjährigen Zahlungen sofort zur Rückzahlung gelangen zu lassen. Die Verhältnisse für Berlin und aller preußischen Städte seien infolge der katastrophalen Geldentwertung geradezu verzweifelt. Den Ministerien im Reich und im Staat habe erklärt werden müssen, daß, wenn nicht in akademischer Zeit Durchsetzung für die Städte geschehe, die nicht wählen, wie sie über den Zeitpunkt der Geldzahlung am 1. Oktober hinwegkommen sollen. Am weiteren Verlauf der Sitzung wurde ein Antrag aller Fraktionen angenommen, den Magistrat zu ermächtigen, die durch Schiedspruch bewilligte Wohnungsbaubauten während der Periode in Übereinstimmung mit dem Haushaltshaushalt sofort in möglichster Höhe auszuzeichnen. Der Haushaltshaushalt ist befugt, die zur Deckung dieser Mehrausgaben nötigen Entschlüsse zu fassen. (W. T. B.)

Schuchardt, ein neuer Fälscher in französischen Diensten.

Berlin, 20. Juli. Seit einiger Zeit konnte, wie das "Süddeutsche Alpenblatt" berichtet, festgestellt werden, daß die französischen Militärmissionen abermals von einem Fälscher mit vollkommen erfundenen Nachrichten über geheime deutsche Waffenlager, deutsche Bewaffnungsabnahmen und ähnlichem verorgt wurden. Wie die anfänglichen politischen Ermittlungen ergaben, stammten diese Nachrichten von einem gewissen Karl Schuchardt, einem in Edinburgh geborenen Handlungsbüro, der zuletzt in Leipzig tätig war. Schuchardt wurde, als genügend Beweismaterial gesammelt war, verhaftet. Die beweiste Vergangenheit, die er hinter sich hatte, hielt die in Deutschland amtierenden französischen Militärmissionen nicht ab, sich seiner zu bedienen. Schuchardt war mit Papieren, die er in der französischen Botschaft in Berlin entwendet hatte, nach Budapest gelangt. Er hatte in der Botschaft, als er vorprach, um sich Papiere zu verschaffen, neben den Papieren, die er stahl, in einem unbewachten Augenblick auch den Dienststempel eines französischen Generals entwendet. Mit Hilfe von Papieren, die er mit diesem Stempel herstellte, erschwindete er sich eine Vertrauensstellung bei einer französischen Behörde und bereitete den Balkan, wobei ihm aber das Unglück widerfuhr, daß ihn eine französische Stelle bei seinen Schwedenleuten entdeckte. Er wurde daraufhin am 20. Juli 1920 zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt. Diese Strafe lag er in Nimes ab. Nach Verjährung der Strafe machte er sich an die französische Behörde in Mainz heran und versorgte diese ähnlich wie der bekannte Fälscher Anspach mit ausfängelabelten Berichten über Machenschaften der Reichswehr u. a. In dem Bericht steht, daß er sich in den Dienststempel eines französischen Generals entwendet. Mit Hilfe von Papieren, die er mit diesem Stempel herstellte, erschwindete er sich eine Vertrauensstellung bei einer französischen Behörde und bereitete den Balkan, wobei ihm aber das Unglück widerfuhr, daß ihn eine französische Stelle bei seinen Schwedenleuten entdeckte. Er wurde daraufhin am 20. Juli 1920 zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt. Diese Strafe lag er in Nimes ab. Nach Verjährung der Strafe machte er sich an die französische Behörde in Mainz heran und versorgte diese ähnlich wie der bekannte Fälscher Anspach mit ausfängelabelten Berichten über Machenschaften der Reichswehr u. a. In dem Bericht steht, daß er sich in den Dienststempel eines französischen Generals entwendet.

Am April d. A. reiste Schuchardt nach Dresden und traf mit einem ihm von früher her bekannten französischen Soldaten im Kaiser-Wilhelm-Hotel zusammen. Nach einem ausgedehnten Verlaufe gingen beide zu dem Chef der französischen Kontrollkommission in Dresden, Oberst Bläßhardt. Dieser war aber nicht für sie zu sprechen. Schuchardt tröstete sich über diese Enttäuschung hinweg, indem er sich einige Tage in Dresden und Görlitz herumtrieb. Nach einigen Tagen ging er dann ohne seinen französischen Beauftragten direkt zum Oberst Bläßhardt. Er wurde, wie das Blatt weiter berichtet, von diesem „in der harmonischen Weise empfangen“. Gestellte sich ihm der Oberst Bläßhardt, nahm und bald kam man in ein aussichtloses Gespräch. So nebenher erwähnte Oberst Bläßhardt, er könne sehr wohl Schuchardt korrektes Papier verschaffen, und deren Hilfe er doch noch einmal den Verlust machen sollte, sich im französischen Nachrichtendienst zu beschäftigen. Nach einigen Tagen ging er dann ohne seinen französischen Beauftragten direkt zum Oberst Bläßhardt. Er wurde, wie das Blatt weiter berichtet, von diesem „in der harmonischen Weise empfangen“. Gestellte sich ihm der Oberst Bläßhardt, nahm und bald kam man in ein aussichtloses Gespräch. So nebenher erwähnte Oberst Bläßhardt, er könne sehr wohl Schuchardt korrektes Papier verschaffen, und deren Hilfe er doch noch einmal den Verlust machen sollte, sich im französischen Nachrichtendienst zu beschäftigen. Nach einigen Tagen ging er dann ohne seinen französischen Beauftragten direkt zum Oberst Bläßhardt. Er wurde, wie das Blatt weiter berichtet, von diesem „in der harmonischen Weise empfangen“. Gestellte sich ihm der Oberst Bläßhardt, nahm und bald kam man in ein aussichtloses Gespräch. So nebenher erwähnte Oberst Bläßhardt, er könne sehr wohl Schuchardt korrektes Papier verschaffen, und deren Hilfe er doch noch einmal den Verlust machen sollte, sich im französischen Nachrichtendienst zu beschäftigen. Nach einigen Tagen ging er dann ohne seinen französischen Beauftragten direkt zum Oberst Bläßhardt. Er wurde, wie das Blatt weiter berichtet, von diesem „in der harmonischen Weise empfangen“. Gestellte sich ihm der Oberst Bläßhardt, nahm und bald kam man in ein aussichtloses Gespräch. So nebenher erwähnte Oberst Bläßhardt, er könne sehr wohl Schuchardt korrektes Papier verschaffen, und deren Hilfe er doch noch einmal den Verlust machen sollte, sich im französischen Nachrichtendienst zu beschäftigen. Nach einigen Tagen ging er dann ohne seinen französischen Beauftragten direkt zum Oberst Bläßhardt. Er wurde, wie das Blatt weiter berichtet, von diesem „in der harmonischen Weise empfangen“. Gestellte sich ihm der Oberst Bläßhardt, nahm und bald kam man in ein aussichtloses Gespräch. So nebenher erwähnte Oberst Bläßhardt, er könne sehr wohl Schuchardt korrektes Papier verschaffen, und deren Hilfe er doch noch einmal den Verlust machen sollte, sich im französischen Nachrichtendienst zu beschäftigen. Nach einigen Tagen ging er dann ohne seinen französischen Beauftragten direkt zum Oberst Bläßhardt. Er wurde, wie das Blatt weiter berichtet, von diesem „in der harmonischen Weise empfangen“. Gestellte sich ihm der Oberst Bläßhardt, nahm und bald kam man in ein aussichtloses Gespräch. So nebenher erwähnte Oberst Bläßhardt, er könne sehr wohl Schuchardt korrektes Papier verschaffen, und deren Hilfe er doch noch einmal den Verlust machen sollte, sich im französischen Nachrichtendienst zu beschäftigen. Nach einigen Tagen ging er dann ohne seinen französischen Beauftragten direkt zum Oberst Bläßhardt. Er wurde, wie das Blatt weiter berichtet, von diesem „in der harmonischen Weise empfangen“. Gestellte sich ihm der Oberst Bläßhardt, nahm und bald kam man in ein aussichtloses Gespräch. So nebenher erwähnte Oberst Bläßhardt, er könne sehr wohl Schuchardt korrektes Papier verschaffen, und deren Hilfe er doch noch einmal den Verlust machen sollte, sich im französischen Nachrichtendienst zu beschäftigen. Nach einigen Tagen ging er dann ohne seinen französischen Beauftragten direkt zum Oberst Bläßhardt. Er wurde, wie das Blatt weiter berichtet, von diesem „in der harmonischen Weise empfangen“. Gestellte sich ihm der Oberst Bläßhardt, nahm und bald kam man in ein aussichtloses Gespräch. So nebenher erwähnte Oberst Bläßhardt, er könne sehr wohl Schuchardt korrektes Papier verschaffen, und deren Hilfe er doch noch einmal den Verlust machen sollte, sich im französischen Nachrichtendienst zu beschäftigen. Nach einigen Tagen ging er dann ohne seinen französischen Beauftragten direkt zum Oberst Bläßhardt. Er wurde, wie das Blatt weiter berichtet, von diesem „in der harmonischen Weise empfangen“. Gestellte sich ihm der Oberst Bläßhardt, nahm und bald kam man in ein aussichtloses Gespräch. So nebenher erwähnte Oberst Bläßhardt, er könne sehr wohl Schuchardt korrektes Papier verschaffen, und deren Hilfe er doch noch einmal den Verlust machen sollte, sich im französischen Nachrichtendienst zu beschäftigen. Nach einigen Tagen ging er dann ohne seinen französischen Beauftragten direkt zum Oberst Bläßhardt. Er wurde, wie das Blatt weiter berichtet, von diesem „in der harmonischen Weise empfangen“. Gestellte sich ihm der Oberst Bläßhardt, nahm und bald kam man in ein aussichtloses Gespräch. So nebenher erwähnte Oberst Bläßhardt, er könne sehr wohl Schuchardt korrektes Papier verschaffen, und deren Hilfe er doch noch einmal den Verlust machen sollte, sich im französischen Nachrichtendienst zu beschäftigen. Nach einigen Tagen ging er dann ohne seinen französischen Beauftragten direkt zum Oberst Bläßhardt. Er wurde, wie das Blatt weiter berichtet, von diesem „in der harmonischen Weise empfangen“. Gestellte sich ihm der Oberst Bläßhardt, nahm und bald kam man in ein aussichtloses Gespräch. So nebenher erwähnte Oberst Bläßhardt, er könne sehr wohl Schuchardt korrektes Papier verschaffen, und deren Hilfe er doch noch einmal den Verlust machen sollte, sich im französischen Nachrichtendienst zu beschäftigen. Nach einigen Tagen ging er dann ohne seinen französischen Beauftragten direkt zum Oberst Bläßhardt. Er wurde, wie das Blatt weiter berichtet, von diesem „in der harmonischen Weise empfangen“. Gestellte sich ihm der Oberst Bläßhardt, nahm und bald kam man in ein aussichtloses Gespräch. So nebenher erwähnte Oberst Bläßhardt, er könne sehr wohl Schuchardt korrektes Papier verschaffen, und deren Hilfe er doch noch einmal den Verlust machen sollte, sich im französischen Nachrichtendienst zu

Sächsis Belastendes gegen Dr. Stein auf Saaleck.

Bestätigung unserer Berliner Schriftleitung.
Berlin, 20. Juli. Die eingehenden polizeilichen Ermittelungen auf der Burgruine Saaleck und die ärztliche Untersuchung der Rathenau-Röder haben jeden Zweifel darüber beseitigt, daß Karr nicht Selbstmord verübt hat, sondern als er am Turmfenster stand, von unten her durch einen Schuß eines Polizeibeamten getötet worden ist. In der Nähe des betreffenden Fensters, dessen Scheiben durchstoßen waren, fand man einen mit blutigem Wasser gefüllten Eimer, aus einer Kommode lag ein blutgetränkter Matzbebausch, und auch das Bett, auf dem die Leiche Karras mit gesalzenen Händen lag, war über und über mit Blut bespritzt. Röder, der anscheinend vergleichbar bemüht war, das aus der Kopfwunde rinrende Blut zu stillen, hat dann Selbstmord verübt. Eine nähere Untersuchung hat ferner ergeben, daß sowohl Röder wie Karr über der auf der Flucht bekleidete Kleidung Anzüge aus dem Bestell des Dr. Stein trugen, die sie in dessen Abwesenheit seiner Schäften entnommen hatten. Die Leichen liegen noch immer in der Friedhofskapelle des Dorfes Saaleck, welche von ihren Angehörigen, die über ihre Bestattung noch keine Besichtigung geöffnet haben, inzwischen identifiziert worden sind. Eine gerichtliche Obduktion hat nicht stattgefunden.

Der Mieter der Burgruine, Dr. Hans Wilhelm Stein, ist inzwischen in Naumburg mehrfach eingehend vernommen worden. Nach den bisherigen Befragungen soll sich dabei bisher nichts Belastendes gegen ihn ergeben und er selbst sich auch nicht in Widersprüche verwickelet haben. Desgleichen hatte eine nochmalige Durchsuchung der von ihm bewohnten Räume im Burgturm ein negatives Ergebnis. Stein, der nach wie vor von dem Aufenthalt der beiden Mörder in seiner Wohnung nichts gewußt haben will, ist auf Erbitten der Berliner Polizei nach Berlin übergeführt worden. Seine Frau, die anfangs zusammen mit ihm verhaftet wurde, ist inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da ein Verdacht gegen sie nicht besteht.

Die deutsche Schiffssabtretung auf der Oder.

Berlin, 20. Juli. Auf Grund des Artikels 230 des Versailler Vertrages, der bestimmt, daß Deutschland an die alliierten und assoziierten Mächte, die an den internationalisierten Stromen beteiligt sind, einen Teil seiner Münchöpfen, und zwar entsprechend dem berechneten Bedürfnis der beteiligten Parteien abtreten soll, wurde nunmehr auch der Schiedspruch durch den amerikanischen Schiffsrat bezüglich der Schiffssabtretung auf der Oder gefällt. Obgleich die deutsche Regierung in zahlreichen Denkschriften und Verhandlungen den Standpunkt vertreten hat, daß eine Schiffssabtretung auf der Oder nicht in Betracht kommen könne, insbesondere weil im Gegensatz zu den anderen internationalisierten Stromen Rhein, Elbe und Donau die schiffbare Oder ausschließlich auf deutschem Gebiete verläuft, sind nach dem Schiedspruch dennoch abschließende Abreden: An die Tschecho-Slowakei 35 700 Tonnen Kahnraum, 5085 Pferdestärke-Schleppkraft, sowie einen Liegeplatz in Oppeln, an Polen 14 700 Tonnen Kahnraum, 4890 Pferdestärke-Schleppkraft, sowie ein Liegeplatz in Bützow. (B. T. B.)

Ein Elbeschiffahrtsitag in Magdeburg.

Berlin, 20. Juli. Am 21. August findet in Magdeburg im Zusammenhang mit der mitteldeutschen Ausstellung für Erziehung, soziale Fürsorge und Arbeit ein Elbeschiffahrtsitag statt, der zum ersten Male die Vertreter der gesamten Elbeschiffahrt mit den zuständigen Reichs- und Landesbehörden, Handelskammern, Magistraten und den sonst interessierten Körperverstaaten und Persönlichkeiten des Elbwirtschaftsgebietes zusammenführen soll.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Warschau, 20. Juli. Gestern wurde zwischen dem deutschen Bevollmächtigten Ministerialdirektor v. Stockhammers und dem dem polnischen Bevollmächtigten Minister Oldomski das Programm für die deutsch-polnischen Verhandlungen auf Grund der beiderseits aufgestellten Listen vereinbart. Es umfaßt in weitem Umfang politische, finanzielle und wirtschaftliche Fragen. Schon jetzt wurde vereinbart, daß Polen den Transit nach Russland für Deutschland frei gibt und daß Deutschland hinsichtlich der Warenausfuhr Polen ebenso wie andere voluntaristische Länder behandelt. Die in der Kommission zu erledigenden Verhandlungen werden voraussichtlich am Montag beginnen. (B. T. B.)

Ein Staatsvertrag zwischen Deutschland und Österreich.

Wien, 20. Juli. Der Nationalrat genehmigte heute den Staatsvertrag zwischen der Republik Österreich und dem Deutschen Reich zur Ausgleichung der in- und ausländischen Beziehungen.

Generaloberst d'Elsa †.

Ein braves Soldatenherz hat aufgehört zu schlagen. Eine der vollständigsten Gehalten der sächsischen Armee ist zur ewigen Ruhe eingegangen, ein bewährter Soldat von einem Schrot und Korn, dessen Name in den großen Tagen des Weltkriegs von Tapferen genannt wurde, dessen tragisches Schicksal, das ihn von der Höhe des Erfolges in tiefe Abgeschlagenheit führte, im ganzen Lande verständnisvolles Empfinden erweckt.

Geboren am 1. September 1849 in Dresden, erzogen im Königlich Sächsischen Kadettenhaus, trat Karl Ludwig d'Elsa am 1. April 1869 als Portepeeobrich im 2. Grenadierregiment 101 in die sächsische Armee ein. Als eben ernannter Leutnant zog er in den Krieg von 1870 mit Auszeichnung beiwohlte er sich an allen Schlachten seines Regiments und durfte mit der Ablösung der 2. Grenadiere am 18. Januar 1871 der Kaiserproklamation in Verfolg beitreten, einer der leichten Augenzeuge seiner denkwürdigen Feier, die noch heute unsere Herzen höher schlagen läßt. Die Friedensjahre führten den jungen sächsischen Offizier in rächer Vokale in Stellungen, die ein verdorntes Vertrauen erforderten. 1873 wurde er Adjutant seines Regiments, 1875 Adjutant der 16. Infanterie-Brigade, 1878 Kompaniechef im Kadettenkorps und 1881 Hauptmann und Kompaniechef im Leibgrenadier-Regiment. Seiner Kompanie wurde der junge Prinz Friedrich August zur ersten militärischen Ausbildung übertragen, und in dankbarer Treue hat König Friedrich August seines ersten militärischen Lehrers bis an dessen Lebensende gedacht. Nach fünfjähriger Dienstzeit als Adjutant im Generalstab wurde der inzwischen zum Major beförderte d'Elsa 1882 Kommandeur des 2. Jäger-Bataillons 18. 1895 Abstellungschef im Kriegsministerium und erhielt als Oberst 1898 das Kommando des Leibgrenadier-Regiments. Diesem Regiment, dem er auch seit 1911 dauernd zu Seite angehört hat, in dessen Reihen sein jüngerer Sohn gefallen ist, und dessen Offiziersvereinigung ihm als Ehrenpräsidenten verehrt, hat er bis zum Tode die Treue gehalten.

In den Jahren 1900 bis 1902 war er Kommandeur erst der 48., dann der 64. Brigade, bis ihn König Georg als dientenden Generaladjutanten in seine persönliche Nähe zog. 1904 wurde er Kommandeur der 24. Division, und nochdem er bereits 1908 zum General der Infanterie befördert worden war, wurde er am 26. September 1910 kommandierender General des 12. (I. A. S.) Armeecorps. In dieser Stellung zog er 1914 in den Krieg. Seine Leistungen und seine Taten sind unzertrennlich verbunden mit der Geschichte des 12. Armeecorps. Er führte es in ununterbrochenem Siegeszug über die Maas zur Aisne, über die Marne, durch die Befestigungen, an der Spitze eines Kampfgeübten Armeecorps siegreich in Feindesland einzuadringen, wurde durch das Unioptier geprägt, das er stolz und ergeben seinem Vaterlande bringen mußte. Seine beiden einzigen Söhne fielen binnen acht Tagen, der ältere bei Roßla an der Spitze der 9. Kompanie der 2. Grenadiere, der jüngere bei Wettenschlacht führte das 12. Armeecorps an die Aisne. 18 lange Monate hat General d'Elsa mit seinem Korps dort die Front gehalten. Die Tage von Gronne (25. bis 27. Januar 1915), an denen seit Monaten der Abwehr unter seiner Führung die 22. Division einen neuen Angriffszug errang, werden jedem Sachsen unvergänglich bleiben. Am 16. April 1916 befreite der Kaiser den bewährten General mit der Führung über die Armeecorpsleitung A in Polen und an den Balkan. Am 2. Januar 1917 mußte er einen landeskundigen Führer Platz machen und wurde am 13. Februar 1917 in Benennung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt.

Diesen Schlag hat General d'Elsa niemals überwunden; er arbeitete mit Fleiß, füllt fröhlig und läßt gern seinen Vaterland im Felde noch weiter dienen zu können. Auch die vielen Gnadenbezeugungen jenes Königs, die Ernennung zum Generaloberst, die Entsendung in das Hauptquartier des Kaisers von Österreich nach der Siegeschlacht, die Übernahme des Präsidiums des sächsischen Militärvereinsbundes mit seinen Arbeiten und Pflichten, konnten ihm das Gefühl, vorzeitig zur Ruhe verurteilt zu sein, nicht nehmen. Und als das Vaterland zusammenbrach, als er sah, daß das Opfer seiner Söhne vergeblich gebracht worden war, als er seinen Namen auf der Liste der Kriegsverbrecher las, er, der Mann des treulichen Christstifts, der nie in seinem Leben eine unlautere Handlung begangen hatte, der erschüttert Schwermut seine Seele und füllt und durchdringend hat er seine letzten Jahre verlebt. Sein Generalstab, das ihn wie einen Vater verehrt, seine Soldaten, die ihn als sicherer und gerechter Führer erkennen und alle Sachen, die auf den Ruhm unserer alten Armee noch in der Gegenwart stolz sind, werden dem edlen Manne, dem glänzenden Vertreter sächsischer Kulturbauern ein dankbares Andenken bewahren.

Örtliches und Sächsisches.

Der Konflikt in der Döderener Stadtverwaltung und der Minister des Innern.

Wie schon gemeldet, hatten vor einiger Zeit die sozialistischen Mitglieder des Stadtverordneten- und des Ratsskollegs in Döderen erklärt, daß sie mit den Bürgerlichen Mitgliedern dieser Kollegen nicht mehr zusammenarbeiten könnten, worauf beide Körperchaften beschlossen sich aufzulösen. Der Minister des Innern hat darauf die außändige Kreishauptmannschaft angewiesen, eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden städtischen Kollegen zusammenzuberufen und mitzuteilen, daß der Beichttag der Selbstauflösung noch den Vorstand der Revidierten Städteordnung unzulässig ist und daß das Ministerium die erwähnten Verhältnisse nicht als ausreichenden Grund anseht, um auf Grund des § 82 der Revidierten Städteordnung das Stadtverordnetenkollegium aufzulösen. Eine Auflösung des Stadtrats sieht das Gesetz überhaupt nicht vor. Das Ministerium des Innern teilt der Kreishauptmannschaft mit, es erwarte, daß die städtischen Körperchaften in Erfüllung der ihnen gleich obliegenden Pflichten die Gesetze wieder aufnehmen und fortzuführen werden. Bekanntlich steht bei der Belegung der Ausführung derartiger Auflagen der § 48 der Revidierten Städteordnung eine Bestrafung etwaiger Schuldiger vor. Außerdem fordert der § 124 der Revidierten Städteordnung eine Sicherstellung der geordneten Verwaltung der städtischen Gemeinde.

Heute, Donnerstag, sprach nun eine Abordnung der Stadtverordneten aus beiden Logen beim Minister des Innern vor, um den Minister zur Aenderung der erlangten Verfügung zu veranlassen. Der Minister hat aber den Wunsch auf Auflösung der städtischen Körperchaften nicht entsprochen. Es wird nunmehr wohl den Mitgliedern der Döderener Stadtverwaltung nichts anderes übrig bleiben, als ihre Tätigkeiten wieder anzunehmen.

Neuregelung des kleinen Grenzverkehrs mit der Tschecho-Slowakei.

Am 2. d. M. bot in Bad Schandau zwischen Vertretern der zuständigen sächsischen und tschecho-slowakischen Behörden eine Befreiung über die Regelung des kleinen Grenzverkehrs stattgefunden, als deren Ergebnis vom Ministerium des Innern folgendes bekanntgemacht wird:

Die zurzeit in beiden Staaten geltenden Bestimmungen über die Ausstellung der Dauerausweise ausweisen geben trotz der voneinander abweichenden Gültigkeitsdauern keinen Anlaß und bleiben daher auch weiter in Geltung. Nur sollen in Sachsen in Zukunft außer der örtlichen Polizeibehörden in den Grenzgemeinden und den durch Besitz der Grenzamtschaupräfektur gleichgestellten Gemeinden auch die Grenzamtschaupräfekten selbst zur Ausstellung von Dauerausweisen befugt sein. Die Gebühr für die Ausstellung der Dauerausweise beträgt bis auf weiteres 10 M.

Außerdem findt in beiden Staaten die Gemeindebehörden des Grenzbezirks, sowie die staatlichen Grenzpolizeigebäude an den Eisenbahn- und Wasserstraßenübergangsstellen befugt, auch den Personen, die nicht Einwohner des Grenzbezirks sind, sogenannte „Ausweise für Ausländer“ im Sachsen bisher „Tagesausweise“ genannten auszustellen. Andere Gendarmeriebeamte, sowie Pol- und Nebenzollämter sind zur Ausstellung der Ausweise nicht mehr befugt. Die Ausweise sind jeweils nur für einen bestimmten Auszug zu erteilen; ihre Gültigkeit ist auf 48 Stunden beschränkt. Jeder Ausweis gilt in der Regel nur für eine Person, doch können Kinder unter 15 Jahren auf dem Ausweis eines Erwachsenen mit aufgeführt werden. Für Polizei- und Mittelschulen sollen auch Sammelausweise zugelassen sein. Die Gebühr für die Ausstellung dieser Ausweise beträgt bis auf weiteres 5 M.

Die in dem Gebiete eines Teiles ausgestellten Ausweise sollen in dem Gebiete des anderen Teils auch ohne besondere Abstempelung und ohne Zusatzausweis gültig sein. Insbesondere soll auch eine Gebührenreduzierung durch andere Stellen als die ausstellende Behörde nicht stattfinden. Eine Nachprüfung der Voraussetzungen für die Ausstellung des Ausweises durch die Behörden des anderen Teils soll, sofern er von einer dazu beauftragten Stelle ausgeführt ist, nicht erfolgen. Die Ausweise sind den Inhabern beim Rücktritt über die Grenze grundsätzlich abzunehmen.

Ein Bedürfnis zur Ausstellung besonderer Ausweise mit Gültigkeit über das Gebiet des kleinen Grenzverkehrs hinaus wird von beiden Seiten nicht anerkannt. Es sollen deshalb auch die seither ausgestellten Polizeiausweise für die Strecke Tetschen-Bodenbach-Dresden einerseits und Sittmar-Reichenberg anderseits künftig wegfallen.

Das vorstehende Vereinommen ist mit dem 15. Juli 1922 in Kraft getreten.

Sächsische Nachrichten
Seite 2, Seite 3

Seite 3

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Neu-Österreicher Schauspielhaus: „Bar und Zimmermann“ (2.8). Residenz-Theater: „Der blonde Engel“ (2.8). Central-Theater: „Böttchenfieber“ (2.8).

† Residenz-Theater. Am Sonntagabend 164 Uhr zum vorletzten Male: „Alt-Bedelberg“. Bis mit 27. Juli folgend die Operette: „Der blonde Engel“. Weitere Vorstellungen können nicht stattfinden. Ab Freitag „Reigen“ von Arthur Schnitzler als Volkstheaterführung.

† Dresdner Künstler ansonst. Viecht, Nähe und Hans Kirsch mit Dr. Arthur Ehrhart am Flügel hatten vor kurzem im gut besuchten Kurhaus in Bad Elster mit einem zweiten Konzert ein glänzendes Erfolg.

† Eine Johann-Kuhnau-Freier findet am 5. und 6. August in Geising, dem Geburtsort des Komponisten, statt. Johann Kuhnau ist der Amtsvergänger Sebastian Bachs im Leipziger Thomasschuloratorium gewesen und spielt in der Geschichte der Klavier- und Orgelkomposition des Bachalters eine sehr rühmliche Rolle. Von ihm stammt die längst bekannte älteste Klaviersonate. Bei der Geisinger Freier wird Universitätsprofessor Dr. Schering aus Halle die Festrede halten, im musikalischen Teil wirken Doris Walde, Elsa Neumüller, Martin Otto, Johannes Striegler aus Dresden mit.

† Stuttgarter Musikkultur. Auläufig der Stuttgarter Ausstellung für Kirchengeräte und Kirchenmöbel sind auch zwei wertvolle geistliche Konzertere geboten: Hermann Kellers feingehäusler Madrigalchor führt Werke von Palestrina, Bach und Mozart auf (von Leichter Sancius und Osanna der C. Roll-Messe in Kellers Fassung für Madrigalchor). Anton Gräfe als Chordirektor der Elisabethkirche u. a. Brückners C. Roll-Messe, die er seit wenigen Jahren zum Konzertfähig oder im Gottesdienste wieder gab.

† Die Berliner Akademie der Künste schreibt eine Anzahl von Stipendien aus: 1. für preußische Architekten unter 30 Jahren den „Großen Staatspreis“ von 3200 M.; 2. für deutsche und griechische Bildhauer unter 32 Jahren den „Dr. Hugo-Rauhendorff-Preis“ von 4000 M.; 3. für deutsche Bildhauer, die an der Charlottenburger Hochschule immatrikuliert sind, den „Dr. Paul-Schulz-Preis“ von 3000 M.; 4. für preußische Maler unter 32 Jahren den „Großen Staatspreis“ von 3200 M.; 5. für deutsche Maler unter 32 Jahren den „von Rohr-Preis“ von 3500 M.; 6. für deutsche Landschaftsmaler beliebigen Alters den „Julius-Helfft-Preis“ von 4200 M.; 7. für deutsche Landschaftsmaler unter 30 Jahren den „Carl-Blechen-Preis“ von 1900 M.

† Der Ehrenausschuß der Musikfachausstellung in Berlin, die vom 5. bis 12. August im Sportpalast stattfindet, zeigt durch seine Zusammensetzung das Interesse, welches man an dieser Veranstaltung in der gesamten Musikkultur nimmt,

denn es gehören ihm an: Generalintendant Prof. Dr. Max von Schillings (München), Prof. Dr. Georg Schumann, Kommerzienrat Hugo Bod, Prof. Siegfried Ochs, Prof. Dr. Karl Krebs, Prof. Dr. Max Friedländer, Prof. Ernst Heuer (Köln), Prof. Konrad Anzorge, Nicolas Mansatzoff (Frankfurt a. M.), Prof. Ang. Schmid-Lindner (München), Prof. Karl Straube (Weimar), Prof. Wilhelm Klatte (Hannover).

† Neue Kräfte der Wiener Staatsoper. Das Künstlerpersonal der Wiener Staatsoper im neuen Spieljahr 1922/23 wurde durch eine Reihe reichsdeutscher Männer, welche teils mehrmonatige Gastspiele absolvierten, teils als Mitglieder dem Verbande der Wiener Staatsoper angehören werden, verstärkt. So wurden mehrmonatige Gastspielverträge abgeschlossen mit den Damen Helene Bildbrunn, Vera Schwarz, Hoffmann-Dinckler, Barbara Kemp, Reinhard Röder, Olga und Olga Klemm, sowie mit dem Edlen Schauspieler Carl Schenk.

† Die Chronik des Wiener Goethevereins, die Dr. Rudolf Payer-Thurn im Auftrage des Vereins redigierte, bringt in ihrem 28. Bande im Amalthea-Verlag, Zürich-Vienna-Wien, erschienen) eine Abhandlung über das Goethe-Museum in Wien von Wilhelm Beckeler. Man erkennt daraus, wie sich aus örtlichen Beziehungen eines großen Mannes auch dann noch viel Wertvolles gewinnen läßt, wenn die Spuren seines Erdenwandels sonst schon erträumt und umfassend geschafft worden sind. Das Wiener Goethe-Museum erfreut sich besonders reichen Bilderschatzes, darunter viele Handmalereien Goethes, Sammlungen von Abbildungen und Berufstätigkeiten zahlreicher auf Goethe bezüglichen Dinge. Auch Goethes Nachkommen sind mit Briefen und Werken vertreten. Ein unbekanntes Goethebildnis hat Dr. Rudolf Payer-Thurn aufgestellt, der vorher den schon auf dem Spielplan befindenden Weiterfingern“ Neuinterpretationen der „Faust“ und des „Lobengrin“ geplant. Sofern es gelingt, soll auch „Salome“ von Richard Strauss in neuer Aufführung im Wiener Museum in Nürnberg gegen den Plan öffentlich fundgegeben werden.

† Deutsche Opern in der Mailänder Scala. Seit die nächste Spielzeit der Mailänder Oper sind von deutschen Werken außer den schon auf dem Spielplan befindenden Weiterfingern“ Neuinterpretationen der „Faust“ und des „Lobengrin“ geplant. Sofern es gelingt, soll auch „Salome“ von Richard Strauss in neuer Aufführung in der Scala aufgeführt werden.

† 60 Millionen für zwei Bäume. Zwei kleine chinesische Bäume, jede 6 Zoll hoch, wurden dieser Tage in London für 20 000 Schilling, also 60 Millionen Papiermark, nach den Vereinigten Staaten verkauft. Die beiden Pappelengeläufe, die vor etwa 400 Jahren fertiggestellt wurden, gehören zu den schönsten Stücken mit jener so ehrig begehrten Pappelholzfärbung, die mit Grün gespeckt ist. Andere hohe Preise für chinesische Bäume haben diese Summe nicht erreicht. So erhielt Lord Astor ein Paar geschenkt, das 8000 Schilling kostete; für eine Bäume der Langh-Drastic wurden 2400 und dieselbe Summe für ein Paar Sung-Pung-Bäume von 1700 gezahlt.

für immer dahin, und es würde nicht lange dauern, bis die jetzt nur drei Meter breite Einfahrt des Tores verbreitert werden müßte. Noch radikalischer will ein anderer Plan eine Durchbruchstraße von Süden nach Norden durch die Stadt legen und den Burgberg in einem 100 Meter langen, 6 Meter hohen Tunnel durchbrechen. Die Notwendigkeit zu solchen Umverlagerungen wird in Nürnberg nicht nur von denkmalpflegerischer Seite bestritten. Bei der geringen Ausdehnung des monierumhüllten Nürnberger Stadttunnels ist nicht einzusehen, worum noch mehr Straßenbahnlinien durch die engen Gassen sich Wege bahnen sollen. Hier ist das Geschäftsviertel viel eher darauf ausgerichtet, den Passanten Ruhe bei der Begehung der Schauspieler zu lassen, und wenn überall Klingelnde elektrische Bahnlinien sich hindurchwinden, wird gerade dieser Zweck nicht erreicht. Dass dem Nürnberger klar zu machen, daß es hier um mehr geht als um eine bequeme Bahnverbindung. Wie die fürstlich in Nürnberg abgehaltenen Tagungen des Bundes Deutscher Archäologen haben nun auch die dortigen Künstlervereinigungen gegen diesen Eingriff in das alte Deutschtum aus Herz gewordene Strafenbild, das auf diese Weise empfindlich bedroht ist, lebhafte Einsprache erhoben und einen Protest an den Stadtrat gerichtet. Einen ausführlichen und eindringlichen Protest haben nun auch die Direktion und die wissenschaftlichen Beamten des Germanischen Museums in Nürnberg gegen den Plan öffentlich fundgegeben.

† Deutsche Opern in der Mailänder Scala. Seit die nächste Spiel

Das Fleisch wird noch teurer.

Bebühren erhöhung für den städtischen Vieh- und Schlachthof. Mit Wirkung vom 22. Juli ab tritt eine weitere Erhöhung der Gebühren beim Städtischen Vieh- und Schlachthof ein. Die neuen Gebührensätze können in der Kanzlei und Kasse des Vieh- und Schlachthofs, in der Gebührenerstattung aus dem Viehhofe, in der Sanitätsanstalt und im Schausam-Schlachthof eingesehen werden.

Die Erhöhung des Geldes und die hauptsächlich dadurch bedingte allgemeine Preisesteigerung sind die Ursachen für die Erhöhung. Zur Begründung dafür, daß der Betrieb dieser städtischen Anlage möglichst wirtschaftlich geführt wird, sei nur darauf hingewiesen, daß es weder der Privatindustrie noch den Schlachthöfen in den meisten anderen Städten möglich ist, die Preise für ihre Erzeugnisse niedriger zu erhalten wie der hierfür städtische Schlachthof. So beträgt der Preis für das im Schlachthof hier erzeugte Eis 16 Pfennig für den Käfer ab Lager, während er in Leipzig, Chemnitz, Plauen, Hofkau wie in anderen außerstädtischen Städten fast das Doppelte beträgt und die Preise für die Kühlräume dort aber wesentlich höher waren als die im hierfür städtischen Schlachthof und zum Teil auch noch höher sind als nach der beobachteten neuen Gebühren erhöhung.

Bei dieser ist wie bisher darauf Rücksicht genommen worden, daß die Belastung für das vorangegangene der Volksversorgung dienende Fleisch, wie Rindfleisch und Schweinefleisch so wenig wie möglich belastet wird. Die Mehrbelastung, ein Pfund Fleisch bei der neuen Gebühren erhöhung durch ausdrückendes Gebühren erhöht, beträgt 20 bis 25 Pfennig, und zwar bei Rindfleisch 25 Pf., bei Schweinefleisch 20 Pf., und beim Pferdefleisch 20,5 Pf.

So unliebsam diese Erhöhung der Gebühren schon wegen ihrer Einwirkung auf die Preisgestaltung zu bezeichnen ist, so abschlagend für Fleischpreise wird man sie wohl kaum ansehen können. Dafür kommen andere Faktoren erheblich mehr in Betracht. In erster Linie ist dabei auf die gewaltige Steigerung der Preise für die Schlachthöfe hinzuweisen. Innerhalb eines Zeitraumes von kaum 7 Monaten sind die Preise für Kinder um rund 4025 M., für Kinder um 3000 M., für Schafe um 5700 M. und für Schweine um 675 M. für je 50 Kilogramm Schlachtwicht gestiegen. Schon dieser eine Hinweis dürfte den Einwurfs entkräften, daß die neue Gebühren erhöhung so bedeutend ist und für sich auch in, unter den jetzigen Verhältnissen auslösend auf die Gestaltung der Fleischpreise einwirkt.

Deutsch-spanisch-südamerikanische Woche. Am gestrigen Donnerstag fand im großen Saale des Neuen Rathauses ein offizieller Empfangsabend für die hier weilenden Vertreter und Staatsangehörigen Spaniens und der südamerikanischen Staaten statt, an dem auch Vertreter der Staats- und städtischen Behörden sowie zahlreiche Ehrenäste und Pressevertreter teilnahmen. Bürgermeister Kreischa war befreit an Stelle des verlaufenen Oberbürgermeisters Blüher die fremden Gäste mit einer feierlichen Ansprache, auf die der mexikanische Generalkonsul zuließ aus Hamburg mit Worten des Dankes erwiderte. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses der deutsch-spanisch-südamerikanischen Woche, Sanitätsrat Dr. Hoff, hob in seiner Rede die guten freundlichen Beziehungen der benannten Staaten zum Deutschen Reich hervor, deren weitere Pflege beiden Teilen so sehr am Herzen liege.

Eine Sitzung des Landesisenbahnrates Dresden. Nachdem durch die Verordnung über Weizate für die deutschen Reichsbahnen vom 24. April 1922 der frühere Eisenbahnrat aufgelöst und die Bildung neuer Eisenbahnräte angeordnet worden ist, trat am 20. Juli der neu gewählte Landeseisenbahnrat Sachsen unter dem Vorsitz des Eisenbahn-Präsidenten Dr. Mettig zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Der neue Landeseisenbahnrat setzt sich aus 32 Mitgliedern und ebenso vielen Stellvertretern zusammen, von denen gewählt sind: sechs von den Handelskammern Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen, Auerbach und Altenburg, Gera (Neu), Greiz; vier von den Gewerbeverbänden Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen, Auerbach, Gera (Neu), Greiz; sechs von den Landwirtschafts-Kreisvereinen Bautzen, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Altenburg, Gera (Neu), Greiz; nicht von den gewerkschaftlichen Organisationen: Allgemeiner Gewerbeverein, Allgemeiner freier Angestelltengewerbe, Deutscher Gewerbeverein, Gewerkschaftsbund, Gewerkschaftsring, Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände; dazu kommen sieben von der thüringischen Regierung ernannte Mitglieder und ein von der thüringischen Regierung ernannte Mitglied. Der Landeseisenbahnrat prüft zunächst die Gültigkeit der Befehle und stellt sodann eine seine Tätigkeit regelnde Geschäftsordnung auf. Werner bestellte er einen aus acht Mitgliedern bestehenden Ausschuß und wählte in den Reichseisenbahnrat folgende Herren als Mitglieder: Geh. Kommerzienrat Dr. Kiechhamer-Kriewitz, Kommerzienrat Oberholzberg-Ottimma, Geh. Oeconomierat Dr. Andra Dresden, Richard Empel-Dresden sowie deren Stellvertreter.

Invalidenversicherung. Das Ausstellen, Erneuern und Umtauschen von Quittungskarten der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung für in Dresden wohnhafte Personen, die nicht Mitgliedschaft einer Krankenkasse oder Selbstversicherer sind, oder die Versicherung freiwillig fortsetzen, oder die Versicherungsbeiträge an Stelle ihrer Arbeitgeber entrichten, erfolgt von jetzt an lediglich im Verwaltungssamte der Stadt Dresden, Eliasplatz 5, Zimmer 21, nicht mehr auch bei der Allgemeinen Ortskonkurrenz für Dresden.

Die diesjährige Wohlfahrtsausgabe (Sanktionsabgabe) unter dem Kreisamt für Wohlfahrtspflege am Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. Oktober, in Chemnitz statt. Verhandlungsgegenstände sind: "Die Durchführung des Reichsgesetzes über Jugendwohlfahrt in Sachsen" und "Die Finanzierung der Wohlfahrtspflege". Wer teilnehmen will, wird erfuhr, sich schon jetzt unter Mitteilung etwaiger besonderer Wünsche bei dem Vorsitzenden des Quartiersausschusses, Herrn Oberregierung-Medizinalrat Dr. Heinrich, Chemnitz-Altenhof, Landesanstalt, anzumelden.

Deutschpreise für die neue Ernte. Die Bereinigung der Drehscheibenbeträger im Kreisamt Sachsen hat in der Generalversammlung am 1. Juli die Deutschpreise für die neue Ernte vorläufig wie folgt festgesetzt: Für 5-7 H.P.-Dreschmaschinen mit Preise 300 M., ohne Preise 50 M. weniger pro Stunde; für 8-10 H.P.-Dreschmaschinen mit Preise 450 M., ohne Preise 50 M. weniger pro Stunde. Die Umstellung wird mit 50 M. pro Stunde berechnet.

*** Streitfahrt in der sächsischen Landwirtschaft?** In den Kreisen Bautzen und Leipzig sind die Schweizer in eine Tarifbewegung getreten, die in Verhandlungen zwischen dem Allgemeinen Schweizerbund und dem sächsischen Landbund so verläuft, daß auf eine Einigung zu rechnen ist. Gestört wird der ruhige Fortgang der Verhandlungen durch das Täufjüngentreten des sozialdemokratischen deutschen Landarbeiterverbandes - Bau Sachsen - , der vom Sächsischen Landbund vertagt, zu den Verhandlungen hinzutreten zu wollen. Der Sächsische Landbund hat dies abgelehnt, weil für ihn nur der Allgemeine Schweizerbund in diesem Falle als Arbeitnehmerorganisation in Frage kommt. In landwirtschaftlichen Arbeitnehmerkreisen befürchtet man, daß der Landarbeiterverband die Tarifangelegenheit der Schweizer dazu benutzen will, in der Zeit der Ernte eine allgemeine Landarbeiterbewegung hervorzurufen.

*** Frisches Wasser! Trockenes Brot!** Ein Erlass des Reichsverkehrsministers veröffentlicht die Bahnpostwirke, in Zukunft neben den üblichen Kessel-Erschließungen auch frisches Trinkwasser und trockene Brötchen zu führen und anzubieten, damit auch minderbemittelte Reisende die Möglichkeit haben, unterwegs Erschließungen zu füllen zu nehmen. Die Bahnpostwirke sind gehalten, diese einzuhaltenden Erschließungen zu billigen Preisen abzugeben, und bei der künftigen wochentlichen Benutzung der vierten Klasse wird

dieser Erlass des Reichsverkehrsministers ausschließlich als eine verständnisvolle Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage der meisten Reisenden degradiert werden.

Ein drittes Übernachtungsheim in München. Mit Genehmigung des Stadtrates in München ist, wie die Reichsagentrale für Deutsche Verkehrsverbindung mitteilt, für die Zeit vom 15. Juli bis Ende August in der städtischen Luisenschule, Luisenstraße 20 (8 Minuten vom Hauptbahnhof München) ein billiges Unterkunftsheim mit zunächst zweihundert Betten eingerichtet worden. Der Preis für eine Übernachtung einfacher Ausstattung beträgt 16 M. für das Bett, in besserer Ausstattung 26 M. einschließlich Wohnrauer, jedoch ohne Kaffee. Christliche Anmeldung mit Rückporto an Fritz May, München, Luisenstraße 20; Aufnahme in der Reihenfolge der Anmeldungen, die den ganzen Tag über erfolgen können.

Die Sonderausstellung der Landesbibliothek zu Dresden. Die aus Anlaß der Spanisch-Südamerikanischen Woche zusammengestellt ist, wird heute Freitag, nachmittag um 4 Uhr nochmals unter sachkundiger Leitung gezeigt werden.

Der Allgemeine Mietbewohnerverein. Konnte am Mittwoch nachmittag auf seinem in der Alaustraße gelegenen, der Vollendung entgeggehenden Hause das Richtfest begießen. Zum ersten Mal seit langen Tagen lächelt wieder die Sonne vom blauen Himmel herab, als sich oben auf den Balken des Dachstuhles die Teilnehmer um das mit bunten Blättern geschmückte Birkenbaum verksammt. Der Vorsitzende des Mietbewohnervereins, Herr Dr. Riemann, degradiert die Eröffnungen und wies auf die Bedeutung des Ereignisses hin, das ein Tag der Freude, der Hoffnung und des Dankes von altersher gewesen sei. Sein Dank galt der Bauleitung, der Stadt Dresden, die tägliche Hilfe gezeigt habe, und vor allem den Werkleuten von der Baugemeinschaft "Grundstein" (Baugeschäft auf geschäftlicher Grundlage), die in ungefähr hundert Tagen den Bau so weit gefördert hätten, der baulich recht bald zwanzig Familien ein glückliches Heim gewähren könne. Für die Bauleitung sprach dann Baurat Geissel, der u. a. betonte, daß der Bau bisher in völliger Reibungslosigkeit vor sich gegangen sei, und zuletzt noch Herr Troisig von der Baugemeinschaft "Grundstein". Er dankte im Namen der Arbeiterschaft dem Mietbewohnerverein und hob die Ziele der Baugemeinschaft, die der Allgemeinheit dienen wolle, hervor. Im Anschluß an die kurze Feier auf dem Neubau stand noch ein gemütliches Beisammensein von Bauherrschaft, Bauleitung und Arbeitern in der Gastwirtschaft "Wohlüber-Garten" statt.

Die Allgemeine Vereinigung der Bollzlehrungsbeamten und Steuerberater Deutschlands (G. B.) hielt vom 14. bis 16. Juli ihre Generalversammlung in Dresden ab. Neben Berufs- und Standesfragen wurden vornehmlich die Eingruppierungen bei Reich, Staat und Gemeinden bearbeitet. Besonders abfällig wurde kritisiert, daß das Reich bei der Auseinandersetzung an der Reichsbefreiungsordnung den Poststab der Schlechtfeldboten zugrunde legte.

Der Verband deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur. hatte seine diesjährige Tagung in Bautzen auf Schloß Elmau. Durch die Arbeitsberichte der Gruppen aus allen Teilen Deutschlands - 74 Delegierte - trat das Bild der Verbandsarbeit deutlich hervor und zeigte, welch festen Boden diese bereits gewonnen hat. Die Wege zu den zu erreichenden Zielen sind klarer erkannt und energetischer beschritten in praktischer Arbeit, die aus innerem Erkennen heraus sich gehalten. Kleidung und Körperbildung, Gesundheit und moralische Selbstzucht sind nur Glieder einer Kette und ihnen gilt die Verbandsarbeit. Mit dankbarer Freude wurde das Wählen und Blühen der Beisitzerin und das damit verbundene Anwachsen der Mitgliederzahl festgestellt. Ebenso auch die Erfolge der sich mehrenden Verbandswerkstätten und ihre Einwirkung auf den Geschmack und dessen Berlinerlidung, d. h. der Qualitätserhöhung. Die Aussprache über die gemeinschaftliche immer steigende und sich mehrende Arbeit der Zukunft bildete den Schluß der Verhandlungen.

Ausbildung von jungen Landwirten. Wie der Landeskulturrat Sachsen bekannt gibt, hat die Deutsche Sektion des Landeskulturrates für Böhmen davon Mitteilung gemacht, daß sie im Rahmen der von ihr eingeleiteten Aktion zur Förderung der Landwirtschaft im Erzgebirge der Ausbildung der Landjugend ein besonderes Augenmerk zuwenden und insbesondere die praktische Ausbildung von Landwirtsbüchern und -Töchtern in gut geleiteten bäuerlichen Wirtschaftsbetrieben ermöglichen möchte. Der Landeskulturrat für Böhmen denkt sich die Ausführung dieser Programms u. a. so, daß Landwirtsbüchne aus dem böhmischen Erzgebirge zwecks tüchtiger Ausbildung in allen Zweigen der Landwirtschaft in geeigneten landwirtschaftlichen Betrieben des Kreises Sachsen untergebracht werden. Der Landeskulturrat für Böhmen ist anderseits bereit, im Range des Austausches auch den Landjugend von hier Unterkunft in deutschböhmischen Wirtschaften zu verschaffen. Diesbezügliche Angebote sind zu richten an die Geschäftsstelle des Landeskulturrates, Dresden-L. Sidonienstraße 14, 1.

Der Verein "Angenwohl", Dresden, lebt seine Tätigkeit auch während der Sommerferien fort. Regelmäßig jeden Montag abends 48 Uhr findet eine Vereinsversammlung und jeden Donnerstag 58 Uhr Übung- und Feierabend der Bübengruppe im Versammlungsraum, Kleine Blauenthalstraße 12 b (Schule) statt. Jugendliche im fortbildungsschulpflichtigen Alter, ehemalige Fortbildungsschüler, sowie Freunde des Vereins sind willkommen. — Auf vielseitigen Wunsch ist eine Wiederholung der Aufführung des Dramas "Der Bürge" von F. A. Geißler durch Mitglieder der Bübengruppe Ende August im Naturtheater des Großen Gartens vorgesehen. — Für radikalende Jugendliche veranstaltet der Verein Sonntag, den 21. August, eine Wanderschaft nach Großenhain unter Führung des Gruppenleiters Goldschmiedemeisters Ernst Anders, Cranachstraße 18. Stellen früh 7 Uhr am Neudörfel Bahnhof. — Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 4 Uhr, Besuch der Ausstellung "Deutsche Erden", Kästen zum ermäßigten Preis beim Hausmeister Heyne, Kleine Blauenthalstraße 12 b. — Für den 2. und 3. September ist eine Spreewaldfahrt geplant. Nähere Auskunft über alle Veranstaltungen und die Bevorbereitung des Vereins (Rückporto beifügen) erhielt gern Fortbildungsschullehrer Arthur Bieweg, Dresden-Gruna, Leipziger Straße 4.

Heizberatung. Vom Koblenzer wird uns geschrieben:

Im Juni wurden in den städtischen Heizberatungsstellen 170 Beratungen erzielt, an die sich 185 Besuchungen anschlossen. Mahnschreiber an sämige Parzellen wurden 25 erlassen. Die Inanspruchnahme der Heizberatungsstellen wird beim Vorhandensein schadhafter Brennstoffe immer wieder empfohlen. Die Heizberatungsstellen befinden sich: Am See 6, 1. Obergeschoss Untergeschoß (Fernsprecher 25701), werktags von 10 bis 2 Uhr; Witzenberger Straße 88 bei Töpfersmeister Berger (Fernsprecher 28388), Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 4 bis 6 Uhr, und Wilsdruffer Straße 8 bei Töpfersmeister Pode (Fernsprecher 18918), Montags, Mittwochs und Freitags von 4 bis 6 Uhr. Die vom Antragsteller zu bezahlenden Kosten für eine sachmäßige Beratung von Herden und Ofen durch einen Beauftragten der Heizberatungsstellen betragen von jetzt ab 6 M. — Der Betrag ist bei dem fortwährenden Steigen der Kohlen- und Gaspreise immer wieder zuerhöht. Zurzeit ist zum Eintritt in das Ausstellungsgeschäft der Besitz einer Eintrittskarte zur Jahresabrechnung erforderlich.

*** Ein teures angemäßiges Gelegenheitsgeschäft.** Am 19. Mai wurde der 1889 zu Sorau geborene Kaufmann und Kurzwarenhändler Louis Krause im Dresdner Hauptbahnhof angehalten, als er zwei Pakete im Gepäck nahm, welche die dort als Handgepäck zur Aufbewahrung niedergelegt waren. Krause gab an, die Pakete sollte er mit der Bahn nach Neukölln bei Görlitz bringen, den Auftrag habe er im "Gambrinus" erhalten, er solle für Ausführung des Transports 200 M. bekommen. Wer die

beiden Unbekannten seien und wann der Abzug der Pakete bestehen, könne er aber nicht sagen. Die beiden Pakete enthielten 20 000 M. und mehrere Zigaretten im Wert von 10 000 M. Gegen Krause wurde ein Verfahren wegen Übertretung der Ausfuhrbestimmungen und wegen Tabaksteuerbedarf eingeleitet. In der Verhandlung vor dem Dresdner Schöffengericht brachte der Angeklagte die gleichen Gründe zur Entschuldigung vor, er bestreit jede Beleidigung an einem geplanten Schmuggel usw. und damit beim Gericht keinerlei Glauben. Der Staatsanwalt und der Vertreter des Hauptstaatsanwalts Dresden forderten die Bestrafung nach den gesetzlichen Bestimmungen. Das Urteil lautete im Sinne der Anklage wegen verbotener Ausfuhr usw. auf einen Monat Gefängnis und 20 000 M. Geldstrafe oder ein weiteres Jahr Gefängnis, sowie wegen Tabaksteuerbedarf auf 24 000 M. Geldstrafe, auch werden die beschlagnahmten Zigaretten eingezogen.

Wegen Doppelheirat verurteilt das Dresden Gericht. Der Eisenbahnmechaniker Hermann Johannes Thomä, geboren 1890 zu Marienthal, zur gefälscht aufzulösen Strafe von 6 Monaten Gefängnis. Th. hatte sich 1917 in Berlin verheiratet, lebte aber seit dem Sommer 1918 wieder getrennt, und da er angeblich nichts mehr von der ersten Frau gehört und angenommen, daß sie tot oder verschollen sei, heiratete er im November vorigen Jahres in Dresden ein zweites Mal. Bei Beilegung des Auftrags sei er vom Standesbeamten nicht gefragt worden, ob er schon verheiratet sei. Zwei Tage nach der Hochzeit traf beim Standesbeamten ein Brief der ersten Frau ein, worin diese erneut zum Ausdruck brachte, daß sie an ein Zusammenleben nicht wieder denke. Diese Ehe ist auch inzwischen geschieden worden. Das Gericht kam darauf zu der erwähnten Strafe.

Waldwirtsdienst. Nächster Sonntag früh 8 Uhr findet bei sämtlicher Witterung im Wildpark des Vereins "Waldwirtsdienst" (Straßenbahnhof Saloppe) wieder Waldwirtsdienst statt. Die Predigt hält Pfarrer Dr. Buch von der Martin-Luther-Kirche.

Politischer Gemeindebau St. Pauli. Die für 22. August angesetzte und wegen Beurlaubungen verschobene Sitzung der Politiven Arbeitsgemeinschaft findet nunmehr Montag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im Gemeindesaal St. Pauli statt. — Werner und folgende Veranlagungen angezeigt: 14. August: Vortrag über Missionarbeit in Armenien (Schwester Christold); 16. September: Allgemeiner Familiensabend im Soldatenheim, 9. Oktober: Evangelisationsvortrag über Holodomor (Pfarrer Rehfeld); 10. November: Geistlicher Niedergang, 12. November: Vorlesung durch Oberverw. Gerichtsrat v. d. Deden, 11. Dezember: Vortrag durch Oberverw. Gerichtsrat Reimer, 27. Dezember: Beurlaubung statt im Soldatenheim.

Allgemeiner Mietbewohnerverein. Ortsgruppe Böhmen. 1. Vortrag: A. Weiß, Baugewerbe Straße 29, 1. Ausstellungssitzung: Sonntag nach 4 Uhr nachmittags, Baugewerbe Straße 29. Tonh. unbekannt. — Bezirkssitzierungsschule "Vieles" am Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Bahnhof Vieles, Torgauer Straße. Thema: Reichsmietgesetz. Referent: Stadtverordneter Blaß.

Wittelsbach. In der zur Papierfabrik Dreilinden gehörenden Biebenhainer Mühle brach am Dienstag vormittag im Wirtschaftsgebäude Feuer aus, das einen großen Teil des Dachstuhles vernichtete. Dabei sind unter anderem in Dachräumen untergebrachte Wäschestücke usw. mitverbrannt. Auch der Wasserschaden an den anderen Gebäuden ist beträchtlich. Der Wasserschaden wird auf etwa 200 000 Mark geschätzt. Die Feuerwehren muhten ihr Hauptaugenmerk auf den Schutz der Nachbargebäude richteten. Wäre ihnen dies nicht gelungen, dann würde das Feuer zu einer großen Brandkatastrophe ausgetragen sein. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Poing. Am Dienstag abend kam es in Poing im Lindenau, im Dienstagshaus mit dem Streit der Gastwirte umgestellt, zu wichtigen Ausschreitungen. Gegen 18 Uhr kam ein Zug von etwa 150 Mann über die Lindenauer Biesen gezogen. Hier bewaffneten sich die Leute mit groben Steinen und wendeten sich nach der Gastwirtschaft "Drei Linden". Sie drangen in das Restaurant ein, drängten die mit Speisen und Getränken belegten Tische um. Darauf nahmen sie ihren Weg nach Süden. Die Wirtin, Frau Müller, wurde mit Steinen beworfen. Die Bedrohte blieb unverletzt, dafür wurde aber in der Küche beträchtlicher Schaden angerichtet. Die Kunden verließen nunmehr das Hotel und nahmen vor dem Hause Aufstellung. Von dem eingedrungenen Steinbombardement wurden sämtliche Fensterscheiben der Front des Hauses zertrümmert. Da die sofort zur Hilfe gerushene Schuhmannschaft der Lindenauer Wache auf dem Schuhplatz eintraf, waren die Tumultanten bereits weitergezogen und versuchten ein gleiches Manöver vor dem Hotel "Deutsche Wölfe" auf dem Lindenauer Markt in Senne zu setzen. Hier war man aber durch den Vorfall bei den "Drei Linden" gewarnnt. Die Türen waren seit verschlossen. Auch hatte ein größeres Polizeiaufgebot die Sicherung der Wirtschaft übernommen. Es gelang den johlsenden und schreitenden Massen nicht, in den Wirtschaftsbetrieb einzudringen. Die Gastwirtschaft "Drei Linden" beschäftigt wegen des Streiks keine Kellner oder sonstige dem Gastwirtsgewerbe angehörige Kräfte. Die Bedienung wird lediglich von der Wirtin, ihrer Nichte und einer älteren Verwandten ausgeübt. Auch in der Küche wird der Betrieb durch den Streikbewegung fernstehende Hilfskräfte aufrecht erhalten. Der Rat und das Polizeiamt erlassen eine Bekanntmachung, in der sie vor Ausschreitungen, Sachbeschädigungen und Körperverletzungen warnen.

Seringste Fahrwassertstufen auf der östlichen Elbstromstrecke

sind am 14. Juli 1922 bei einem Wasserstand von 203 cm unter Null am Dresdner Pegel geprallt worden:

| | in der km | Mitte | Grube- | Wohl- |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| | km | km | mal- | hafen- |

<tbl_r cells="5" ix="3" maxcspan="1" maxrspan="

Börsen- und Handelsteil.

Uege und Aussichten der Baumwollindustrie.

Die deutsche Baumwollindustrie trat in das Jahr 1922 in der Erwartung einer Krise ein, die sich aus einer Marktbedeutung ergeben und in Mangel an Aufträgen, Beschäftigungslosigkeit, Rückgang der Preise zeigte. Die Erwartung entgegen setzte sich nach einer kurzen Unterbrechung die bereits Mittleren Jahre beginnende Schieflinienkurve weiter fort. Neue optimistische Erwartungen verknüpften sich mit den Aussichten der Konferenz von Genf; aus dieser wurden jedoch, wie die innerdeutschen Witten seit Ende Juni sind vorläufig alle Erwartungen einer Marktbedeutung geworden; die Schieflinienkurve wandte sich in einer Katastrophenbahn.

Die Preise am amerikanischen Rohstoffmarkt steigen, der Wert des Dollars wird bedeutlich, die Preise für Rohbaumwolle in Deutschland, die entscheidend für die Marktgestaltung der Baumwollindustrie sind, sprangen aufwärts. Ein Kilo Rohbaumwolle, das Anfang dieses Jahres noch 80 bis 90 Pf. kostete, kostete in Bremen am 12. Juli rund 120 Pf. Die Farne und Gewebepreise bewegen sich entsprechend. Die Aufträge an Rohbaumwolle haben in letzter Zeit wegen der neuen Tendenzen und der Unsicherheit der Marktgestaltung nachgelassen. Da die Belegschaftslage in der Industrie auf Grund langfristiger Verträge noch gut ist, nahmen die Rohstoffimporte sowohl beim Rohstoffproduzenten als auch im Exporthandel zu. Neue Aufträge gehen in der Erwartung weiterer Preissteigerungen zwar ein, aber nicht in dem Maße, wie es nach stärkeren Erhöhungen das Maß der Marktversetzung erfordert. Die letzten Verbraucherinden sind nach Möglichkeiten einander, sowie ihre Kaufkraft reicht. Die Erfüllung der alten langfristigen Aufträge begegnet besondern Schwierigkeiten auf beiden Seiten. Diese Verträge wurden zum großen Teil mit einer Preiserhöhungslauftafel für Vorratsverhältnisse eingetragen, welche man bei Beratungsabschluss so gewaltige Vorratsverhältnisse erwartet. In der Baumwollindustrie sind z. B. in diesen Jahren die Vorräte von März bis August auf das Doppelte gestiegen. Manche Abnehmer sehen heute ein großes Risiko in diesen Kontrakten unter Vorbehaltstaktik und verfügen um darauf, dass sie nicht einsetzen das Kontrakturrisiko tragen könnten. Die Industrie muss auf der Erfüllung der Kaufverträge mit der Begründung bestehen, dass dem Vertrags- und Lagerzettel des Handels ihre Verantwortung einer regelmäßigen Bezahlung der Arbeitnehmer entspricht. Tatsächlich kommt, das insbesondere eine deutliche Geldverwertung eingetreten ist, das mittlere und kleinere weniger kapitalistische Betriebe sind fast außerstande seien, die notwendigen Vertriebsfakturen zur Erfüllung der abzuhenden Verträge aufzutragen. Es ist leider zu befürchten, dass an diesen Zuverlässigkeitssicherungen manches Unternehmen der Industrie, aber auch des Handels leichter wird. Die bereits seit längerem in marktlicher Weise beweckerte Angabeleistung von Betrieben an große Konzerne wird dadurch gefordert. So diese Groß- und Kleinbetriebsentwicklung geprägt ist und im Interesse unserer Volkswirtschaft liegt, erscheint fraglich.

Die im Vorhergehenden geschilderte Katastrophenbahn zeigt sich also in der Ausprägung in folgenden Erhebungen: Wilde Preissteigerungen, weitere Auftragserlösen, Schwierigkeiten in der Erfüllung der Kaufverträge auf Seiten der Lieferanten und des Abnehmers, unzureichende Finanzierung an Kommissionen, Vertriebsauftragen, Aufzehrung der Bestände an Rohstoffvorräten, Anpassungsbemühungen am Betrieb, Verhinderung von Klein- und Mittelbetrieben und veränderte Betriebskonzentration.

Die Konkurrenz unserer Industrie auf Grund dieser Standorte und ihrerartig und verständig. Wenn die Katastrophenbahn sich fortsetzt, so müssen die erwarteten Strafzuschreibungen sich noch verstärken. Zolleinführung und eine bedeutender Umlauf in der Schweiz eintreten, so dass die deutschen Preise wiederum die Weltmarktpreise erreichen oder sogar überwunden haben. Im Inlande wurde wieder mehr gekauft, so es im April und Mai zu bedauern war. Am 1. November ist der Preis, der sich die Lage im Monat Juni gegen die des Mai bemerkenswert nicht geändert. In bezug auf die Verstärkung im Solinger Industriebezirk ist gegenüber dem Vormonat keine Änderung eingetreten. Eine neue hohe und Gehaltsbewegung hat im Durchschnitt eine Erhöhung der Gehälter und Löhne um 20% gebracht. Es macht sich jedoch mehr wie im Vormonat die Annäherung von Aufträgen bemerkbar. Innerhalb der Fabrikantensiedlung herrscht die Meinung vor, dass die Umschwung in der Konjunktur nur eine Frage der Zeit sei, dann, da die Aufträge mehr und mehr als reine Spekulationsläufe angesehen werden. Nach zuverlässigen Nachrichten sollen in amerikanischen Zollämtern ungeheure Mengen von Gütern liegen, wofür von Seiten des Ausfers die Zollgebühren nicht bezahlt werden können. Die neue Erhöhung der Löhne und Gehälter bringt wiederum, trotz des Sinkens der Mark, die noch nicht an den Weltmarktpreisen herangekommenen Artikel diesem um ein Erstes näher. Wie lange sich diese Entwicklung für die Solinger Industrie in dieser Richtung weiterbewegt, lässt sich nicht voraussagen. Unter Umständen bringen die nächsten Wochen schon eine Lösung. Die Lage der Solinger Baumwollindustrie im Monat Juni entsprach im wesentlichen den Verhältnissen des Vormonats. In letzter Zeit haben sich infolge des Marktschlages die Abfallverhältnisse naturgemäß geändert, so dass zwischen neuem Verkaufspreis und den Weltmarktpreisen eine größere Spanne eingeschlossen ist und anderseits die inländischen Käufer durch die Verstärkung weiterer Preissteigerungen zum Kauf angegetrieben werden.

* Erhöhung des Bankdolos in Holland. Die Niederländische Bank hat den Tiefpunkt von 1,2 auf 1,5 erhöht, nachdem dieser seit Mitte 1921 keine Veränderung erlebt hatte.

Ausländische Anleihen in den Vereinigten Staaten. In der ersten Hälfte 1922 wurden, nach der Kaufkraft, z. B. in New York ausländische Bonds zum Kursmehrwert von 100,42 Millionen aufgelegt. Der Markt überwies in letzter Zeit weniger aufnahmefähig zu sein, obgleich sich das Gesamtniveau durchwegs um mindestens 7% erhöht. Zum Teil liegt die Zurückhaltung der Ausländer daran, zurückzuführen in dem, dass die neuen Bonds vielfach in ausländischen Währungen ausgegeben und während einer Zeitspanne ausländische Regierungen und Corporationen nur Dollar-Anteilen aufzunehmen.

* Nordische Bank für Handel und Industrie in Berlin. Die vom der nordischen Handelsvereinigung gehaltene Bilanz für 1921 hat nach vollständiger Abrechnung der Möbeln und Immobilien einen Betrag von 1.668.771 Pf. ergeben, wovon 1.500.000 Pf. der Reihe zugeschrieben, 718.000 Pf. als Steuerabzug aufzuweisen und 100.000 Pf. als besondere Zuwendung an die Angestellten resp. an den megarindustriellen Betriebs- und Unternehmensgründungen angeführt wurden. Die Dividende von 12% erforderte 1.200.000 Pf. Aus neue Bezeichnung werden 1.01.771 Pf. notgezogen. Auf Grund feindnahmlicher Verstärkung sind die von der Bank für Handel und Industrie kontrollierten Aktien auf eine andere Gruppe übergegangen. Demnach scheiden aus dem Aufsichtsrat die Herren v. Simson, Rehling, Dr. Küster und Justizrat Grimm aus, während das Vorstandsmitglied Herr Dr.

noch von seinem Amt zurückgetreten ist. Neu in den Aufsichtsrat treten die Herren Dr. H. Goldberg, Direktor der Aktiengesellschaft "Verugia", A. Baeson, Direktor der Palestine Oil Industries "Schem", Limited. Die Gesellschaft erhöht ihr Kapital um 20 Millionen Mark auf 10 Millionen Mark. Die jungen Aktien werden zum Kurs von 120 % ausgegeben. Eine weitere Verbesserung des Kapitals und eine Ergänzung des Aufsichtsrates ist in Aussicht genommen.

* Sächsische Webstuhlfabrik in Chemnitz. Nach Abzug der Abschreibungen und Rückstellungen in Höhe von 2.250.985 M. (1.014.555 M. i. B.), sowie der Fertigungsgemäßen und vertraglichen Kosten und Vergütungen verbleibt laut Geschäftsbericht für 1921 ein Reinergewinn von 7.801.928 M. (5.513.810 M. i. B.), dessen Verwendung wie folgt vorgeschlagen wird: zur Erfüllung der geplanten Aufträge 141.000 M. (248.250 M. i. B.), 35% Dividende auf die Stammaktien (90%) gleich 4.000.000 M. (1.500.000 Mark), 7% Dividende auf die Vorzugsaktien gleich 42.000 Pf., Überweisung an den Erneuerungsfonds 1.000.000 M. (1.500.000 Mark), Abschenderträge 400.000 M. (300.000 M.), Rüdigung für Wohnungsbauprojekte 600.000 M. (100.000 M.), Überweisung an den Beamten-Unterhaltungsfonds 100.000 M. (150.000 M.), Überweisung an den Arbeiter-Unterhaltungsfonds 100.000 M. (150.000 M.), Vortrag auf neue Bezeichnung 78.821 M. (1.014.500 M.). Das mit dem 31. März 1922 abgeschlossene Geschäftsjahr brachte der Gesellschaft mit der infolge der andauernden Marktverwertung eingetretene Belebung der inländischen Textilindustrie wieder größere Auftragseingänge, während das in früheren Jahren bedeutende Exportgeschäft durch die neu eingeführten ausländischen enormen Zollerhöhungen weiter zurückgegangen ist. Der Auftragsbestand hat gleichwohl eine Höhe erreicht, die über das neue Geschäftsjahr hinaus Sicherstellung sicher.

* Vereinigung Mitteldeutscher Hohlglasfabriken. Die augen gewöhnliche, allen Erwartungen und Berechnungen überstiegende weitere soziale Entwicklung der Mark und damit eingerettete Sicherung aller Getriebekosten, Preiserhöhung um 30% in der Vereinigung, ihrer bisherigen Füllschäfte auf den Endbeitrag der Belebung der inländischen Textilindustrie wieder größere Auftragseingänge, während das in früheren Jahren bedeutende Exportgeschäft durch die neu eingeführten ausländischen enormen Zollerhöhungen weiter zurückgegangen ist. Der Auftragsbestand hat gleichwohl eine Höhe erreicht, die über das neue Geschäftsjahr hinaus Sicherstellung sicher.

* Vereinigung Mitteldeutscher Hohlglasfabriken.

Die augen gewöhnliche, allen Erwartungen und Berechnungen überstiegende weitere soziale Entwicklung der Mark und damit eingerettete Sicherung aller Getriebekosten, Preiserhöhung um 30% in der

Vereinigung, ihrer bisherigen Füllschäfte auf den Endbeitrag der Belebung der inländischen Textilindustrie wieder größere Auftragseingänge, während das in früheren Jahren bedeutende Exportgeschäft durch die neu eingeführten ausländischen enormen Zollerhöhungen weiter zurückgegangen ist. Der Auftragsbestand hat gleichwohl eine Höhe erreicht, die über das neue Geschäftsjahr hinaus Sicherstellung sicher.

* Die Lage der Eisen- und Stahlwarenindustrie im Monat Juni. Zum Eisen- und Stahlwarenindustrie-Bund in Oberfeld wird uns geschildert: Die Lage der Eisen- und Stahlwarenindustrie im Monat Juni hat sich gegen die des Vormonats wesentlich nicht geändert. In den einzelnen Bezirken stellt sie sich wie folgt: Sachsen Bezirk. Im Juni 1922 war die Verstärkung allgemein zufriedenstellend. Trotz der starken Entwicklung der Mark ist jedoch die erhoffte Belebung der Ausfuhr nicht in dem erwarteten Maße eingetreten, ein weiterer Beweis, dass die deutschen Preise die Weltmarktpreise erreicht oder sogar überwunden haben. Im Inlande wurde wieder mehr gekauft, so es im April und Mai zu bedauern war. Im November ist der Preis, der sich die Lage im Monat Juni gegen die des Mai bemerkenswert nicht geändert. In bezug auf die Verstärkung im Solinger Industriebezirk ist gegenüber dem Vormonat keine Änderung eingetreten. Eine neue hohe und Gehaltsbewegung hat im Durchschnitt eine Erhöhung der Gehälter und Löhne um 20% gebracht. Es macht sich jedoch mehr wie im Vormonat die Annäherung von Aufträgen bemerkbar. Innerhalb der Fabrikantensiedlung herrscht die Meinung vor, dass die Umschwung in der Konjunktur nur eine Frage der Zeit sei, dann, da die Aufträge mehr und mehr als reine Spekulationsläufe angesehen werden. Nach zuverlässigen Nachrichten sollen in amerikanischen Zollämtern ungeheure Mengen von Gütern liegen, wofür von Seiten des Ausfers die Zollgebühren nicht bezahlt werden können. Die neue Erhöhung der Löhne und Gehälter bringt wiederum, trotz des Sinkens der Mark, die noch nicht an den Weltmarktpreisen herangekommenen Artikel diesem um ein Erstes näher. Wie lange sich diese Entwicklung für die Solinger Industrie in dieser Richtung weiterbewegt, lässt sich nicht voraussagen. Unter Umständen bringen die nächsten Wochen schon eine Lösung. Die Lage der Solinger Baumwollindustrie im Monat Juni entsprach im wesentlichen den Verhältnissen des Vormonats. In letzter Zeit haben sich infolge des Marktschlages die Abfallverhältnisse naturgemäß geändert, so dass zwischen neuem Verkaufspreis und den Weltmarktpreisen eine größere Spanne eingeschlossen ist und anderseits die inländischen Käufer durch die Verstärkung weiterer Preissteigerungen zum Kauf angegetrieben werden.

* Die Lage der Eisen- und Stahlwarenindustrie im Monat Juni. Zum Eisen- und Stahlwarenindustrie-Bund in Oberfeld wird uns geschildert: Die Lage der Eisen- und Stahlwaren-

industrie im Monat Juni 260 Millionen Dollar gegen 204 Millionen Dollar im Vormonat und 108 Millionen Dollar auf gleicher Zeit des Vorjahres. Darunter befinden sich Gold im Wert von 12.969.000 Dollar und Silber im Wert von 6.846.000 Dollar gegen 8.004.000 bzw. 5.512.000 Dollar im Vormonat. Der Wert der Ausfuhr erreichte eine Höhe von 334 Millionen Dollar gegen 308 bzw. 340 Millionen Dollar im Vormonat bzw. im Vorjahr; darunter befindet sich Gold im Betrage von 1.601.000 Dollar und Silber im Betrage von 6 Millionen Dollar gegen 3.007.000 bzw. 3.577.000 Dollar.

* Neue Kalipreiserhöhung. In der heutigen Sitzung des Reichskaliförderungsrates ist, nach der "B. B. Ag.", mit Gültigkeit vom 20. d. M. ab eine Erhöhung der Kalipreise um 25% beschlossen worden. Die bis zum 15. v. M. bei dem Sonderfiskus eingegangenen Aufträge werden zu den alten Preisen erledigt.

* Bon der Handelsakademie in Berlin. Professor Dr. A. J., dem langjährigen Präsidenten der Akademie der Kaufmannschaft, später der Handelsakademie in Berlin, wurde auf Beschluss des Dozentenkongresses der Handelsakademie Berlin von Rektor Martens zur bleibenden Erinnerung an seine Tätigkeit für die Hochschule für den Rückenland Nordens enthorngene Bronzeplakette durch den Hochschulgebäude überreicht. Professor A. J. hat seit die Idee vertreten, dass es eine Ehrenpflicht des Kaufmannschaftsverbands sei, für die wissenschaftliche Ausbildung seines Nachwuchses Sorge zu tragen, eine Idee, die ihre Lebenskraft in ungebremtem Maße erwiesen hat. Die 1906 mit 213 Studenten eröffnete Handelsakademie Berlin wird zurzeit von 211 Studierenden besucht. Von den anderen deutschen Hochschulen und der Handelsakademie Berlin findet ein dauernder Austausch von Professoren statt. Die Entwicklung der Kernfächer der Handelsakademie, der Privatrechtslehre, der Volkswirtschaftslehre und der Betriebswirtschaftslehre ist von Lehrern der Handelsakademie Berlin in hervorragender Weise gefördert worden. Zahlreiche Kaufleute haben ihr auf der Handelsakademie Berlin erworbene geistige Rüstzeug mit in die Praxis genommen und im Wirtschaftsleben zum allgemeinen Ruhm verwertet; viele davon befinden sich heute schon in leitender Stellung.

* Breslauer Herbstmesse, 8. bis 6. September. Die Breslauer Herbstmesse kann bereit ein kleines Jubiläum feiern, denn die sommerliche Herbstmesse ist nun schon die zehnte im Rahmen der bisherigen Veranstaltungen. Die Entwicklung ist ständig aufwärts und vorwärts gegangen, und so ist denn auch diesmal die Beteiligung von Seiten der Aussteller wiederum stärker wie bei der Gründungsmesse. Das gewohnte Regelmaß über die Ausmusterung muss abermals eingehalten werden. In allen Abteilungen mussten Anmeldungen aufzutragen werden, obwohl eine ganze Reihe von Plätzen verletzt und jeder Winkel ausgenutzt worden ist. Um einigermaßen Abhilfe zu schaffen, wurden der Marmothal in der Jahrhunderthalle und die Schleierbäume im Zoologischen Garten hinzugenommen, so das im Zoologischen Garten nunmehr vier Hinter für Neugeschäfte zur Verfügung stehen. Außerdem überwird auf dem Gelände südlich der Grünen Straße, hart neben dem Zoologischen Garten, eine neue Holzhalle von über 1200 Quadratmetern Größe erbaut, um wenigstens einen Teil der in der Gruppe „Werbewaren und Bekleidung“ noch vorliegenden Anmeldungen unterbringen zu können. Auch während der diesjährigen Herbstmesse werden wiederum eine Reihe von Verbandsabtagen abgehalten werden; die Theater- und Konsertdirektionen bereiten besondere Programme vor, über welche Einzelheiten demnächst werden veröffentlicht werden.

* Russische Umlaufdolos. Die Russische Staatsbank legte den Umlaufdolos für 1922 folgendermaßen fest: 1 Pfund Sterling 1800 Rubel, Dollar 200 Rubel, Frank 20 Rubel, schwedische Krone 90 Rubel, deutscher Mark 50 Kopeken, polnischer Mark 5 Kopeken, estnisch-deutsche Mark 5 Kopeken, lettischer Rubel 50 Kopeken. Diese Sätze verstecken sich nach der Herauslegung der früheren Sowjet-Rubel von 100.000 auf 1 Rubel.

Wechselkurse im Freizeiterkehr am 20. Juli bis abends 6 Uhr.

(Mitgeteilt vom Gebr. Arnold, Dresden.)

Holland (100 Gulden) 19.100. Dänemark (100 Kronen) 10.450. England (1 Pfund Sterling) 2192. Amerika (1 Dollar) 402. Schweiz (100 Franken) 9445. Frankreich (100 Francs) 4115. Italien (100 Lire) 2258. Österreich (100 Kronen) 1.40. Tschechoslowakei (100 Kronen) 1080.

Wechselkurse im Freizeiterkehr am 20. Juli

bis abends 6 Uhr.

(Mitgeteilt vom Gebr. Arnold, Dresden.)

Holland (100 Gulden) 19.100. Dänemark (100 Kronen) 10.450. England (1 Pfund Sterling) 2192. Amerika (1 Dollar) 402. Schweiz (100 Franken) 9445. Frankreich (100 Francs) 4115. Italien (100 Lire) 2258. Österreich (100 Kronen) 1.40. Tschechoslowakei (100 Kronen) 1080.

Wechselkurse im Freizeiterkehr am 20. Juli

bis abends 6 Uhr.

(Mitgeteilt vom Gebr. Arnold, Dresden.)

Holland (100 Gulden) 19.100. Dänemark (100 Kronen) 10.450. England (1 Pfund Sterling) 2192. Amerika (1 Dollar) 402. Schweiz (100 Franken) 9445. Frankreich (100 Francs) 4115. Italien (100 Lire) 2258. Österreich (100 Kronen) 1.40. Tschechoslowakei (100 Kronen) 1080.

Wechselkurse im Freizeiterkehr am 20. Juli

bis abends 6 Uhr.

(Mitgeteilt vom Gebr. Arnold, Dresden.)

Holland (100 Gulden) 19.100. Dänemark (100 Kronen) 10.450. England (1 Pfund Sterling) 2192. Amerika (1 Dollar) 402. Schweiz (100 Franken) 9445. Frankreich (100 Francs) 4115. Italien (100 Lire) 2258. Österreich (100 Kronen) 1.40. Tschechoslowakei (100 Kronen) 1080.

Wechselkurse im Freizeiterkehr am 20. Juli

bis abends 6 Uhr.

(Mitgeteilt vom Gebr. Arnold, Dresden.)

Holland (100 Gulden) 19.100. Dänemark (100 Kronen) 10.450. England (1 Pfund Sterling) 2192. Amerika (1 Dollar) 402. Schweiz (100 Franken) 9445. Frankreich (100 Francs) 4115. Italien (100 Lire) 2258. Österreich (100 Kronen) 1.40. Tschechoslowakei (100 Kronen) 1080.

Wechselkurse im Freizeiterkehr am 20. Juli

bis abends 6 Uhr.

(Mitgeteilt vom Gebr. Arnold, Dresden.)

Holland (100 Gulden) 19.100. Dänemark (100 Kronen) 10.450. England (1 Pfund Sterling) 2192. Amerika (1 Dollar) 402. Schweiz (100 Franken) 9445. Frankreich (100 Francs) 4115. Italien (100 Lire) 2258. Österreich (100 Kronen) 1.40. Tschechoslowakei (100 Kronen) 1080.

Wechselkurse im Freizeiterkehr am 20. Juli

bis abends 6 Uhr.

(Mitgeteilt vom Gebr. Arnold, Dresden.)

Holland (100 Gulden) 19.100. Dänemark (100 Kronen) 10.450. England (1 Pfund Sterling

Familien-nachrichten

Während eines Erholungs-Aufenthaltes in Norwegen verschied plötzlich am Hirschberg der stellv. Vorsitzende unseres Aufsichtsrates
Seine Exzellenz Wirklicher Geheimer Rat
Dr. jur. et med. h. c. Paul Mennert.
Die verschütteten beklagen wir den Verlust eines treubewährten Freundes unserer Gesellschaft und eines wohlsitzigen, großzügigen Herstellers ihrer Organe.
Dresden, am 18. Juli 1922.

Landwirtschaftliche Feuerversicherung Sachsen.

Seine aufsichtsamtliche und ruhig im 81. Geburtstag
Gräulein Thekla Schusser.
Dresden, 18. Juli 1922.
Rechtsanwalt Dr. Weldinger.
Die Beiratigung habe Sonnabend den 22. Juli 1922, nachmittags 4½ Uhr, auf dem unterm sozialen Friedhof statt.

Statt Karten.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Schwiegervaters, des Königl. Baurats
Philipp Wunderlich
spreche ich den aufrichtigsten Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen
Hildegard Wunderlich geb. Müller,
Dresden-A., Blücherstr. 11.

Statt Karten.
Für die uns anlässlich des Heimanges unserer lieben Mutter erwiesene herzliche Teilnahme sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.
Dresden, den 20. Juli 1922.

Rudolf Freiherr von Koenneritz
im Namen der Hinterbliebenen.

Sächsische Familien-nachrichten.
Geburts: Nachnamen Dr. Grohmann, Dresden, S.; Gross Löher, Dresden, S.; Walter Gruen, Dresden, S.; Rudolph Demuth, Dresden, S.; Dipl.-Ing. Erich Sommer, Dresden, S.
Verstorb.: Vorle Müller m. Herbert Zimmer, Dresden; Walter Schwarz m. Gabriele Schröder, Dr. phil. Bruno Seiffert, Dresden, S.; Charlotte Behr m. Karl Spatzmann, Dresden, S.; Gertrud Pöhl m. Gustav Konrad, Dresden, S.; Irmgard.

Berndt: Martin Anba m. Meta Fleischer, Dresden; Herbert Deibel m. Gertrud Pothe, Dresden; Hermann Höft: Georg Brandt m. Jenny Wohl, Dresden.
Gefallen: Carl Fred. Jaen; William Aleg. Rose; Robert Schmid; Willi Jäger; Karl Gottschalk; Frieda Bremer, jüdisch in Dresden; Wilhelm Schmidbauer gen. Weißer, Dresden; Helmut Schmidbauer gen. Seidel, Grünthal; Werner a. D. Paul Dinger, Grünthal; Schneider Julius; Berlin; Weilchen; Albin; Kurt; Alois; Gottschall; Emil; Max; Klemmer; Langenmeier; Otto; Reinhard; Groß-Schling; Gustav Wohl; Fischer, Vienna.

Erd- u. Feuerbestattungen Überführungen

auch mittels **KFZ-Fahrwagens**
Unternehmen in jeder gewünschten Ausführung
auch aus allen städt. Krankenhäusern,
Pflegeanstalten etc. zu dem vom Rat
zu Dresden festgesetzten Tarife

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

Pietät und Heimkehr

Am See 26 Baugher Str. 37
Postnr. 20187, 26128, 19184
Sparkasse für Erd- und Feuerbestattungen
Bewilligung der Bezirksbehörde
Ankündige z. Kostenanschläge unverzüglich.

Verlobt!
Hiermit erlaube ich
mir auf m. seit 25 Jahren
bestehende Scheidung
aufzuhören zu machen. Frau
Elias, Blücherstr. 14, 2.

Standesgem. Ritschl

Stellenmarkt

Suche zu baldigem Nutzen
zuverlässigen
Hofverwalter,

der mit Durchführung vertraut
(z. Beispiel und Besoldung
zu leisten an
Rudolf Lechmann,
Döbeln, Postamt.)

Jum 1. August wird junger
Verwalter

aus guter Familie mit ein
Volljahr von 4½ Jahren
gesucht, der keine Brauchtum
hat durch Jenische u. Gesprächs-
fähigkeiten nachweisen kann
Unterschriften und Gebrauch
kennt.

Außerg. Ober-Schellenbach,
Post-Berndorf,
Karl Henning (Schlesien).

Gelbland, Konstrukteur

W. von Gelbland, Konstrukteur
für Elektro-Motoren mittlerer Größe
zu baldigem Nutzen gesucht. Bewilligungen mit Gebrauchs-
und Gesellschaftserklärungen an

Neufeldt & Kuhnke,

Kiel, West-Rheinland.

Mietwohnungen

zu baldigem Nutzen gesucht.
Eine vierzehn Fußige, 2½
verstiegen, im Außen Bereich
bereit, nicht zu lange

Wirtschaftsfrau.

Offeren mit Brunn. erk. an
Frau Else Männchen,
Mitterweg Oberlößnitz,
Bezirk Dresden.

Suche zur 1. August über
später ein nicht zu junges,
heiliges

Suche zum 1. August geb.
junges

Mädchen

perfekt im Kochen, backen,
plaudern u. eingeschlagen kann
u. im Haushalt leicht erledigen
in Angebote mit Zeugnis-
abholung u. Gehaltser-
klärung an Frau Elise Al-
bertine Orlowes, Leitens-
dorf Gräfenhain 1. So.

Hausmädchen

die ist. Entritt gesucht.
Rittergut Gönsdorf
bei Böhme.

perfekte Mamsell

die gut kochen, backen,
plaudern u. eingeschlagen kann
u. im Haushalt leicht erledigen
in Angebote mit Zeugnis-
abholung u. Gehaltser-
klärung an Frau Elise Al-
bertine Orlowes, Leitens-
dorf Gräfenhain 1. So.

Wegen Beitragsveränderung gesucht.

Im Großbetrieb erfahrener, leidig, bellens empf., Guts-
beamter, leidig, national gesucht. Soh. Sachsen, jüdl.

Vertrauensposten

gleich welcher Art. Dreiebe vorliegt auch eine Gehaltser-
klärung, nur angenommen, wo Gehaltserklärung ein
Angabe in Hof. Angest. unter A. 4336 an die Gep. d. St.

Gitarre, Piano

suche sofort
Zöllnerstr. 38
Scheumann, Tel. 3228.

Herrschalls-

Küller.

Dr. Giesecke und P. 4338
an die Gep. d. St.

**Gute gefüllt a. gute Zug-
zeile u. Gm. Leihungen zum
baldigen Nutzen Vertrags-
stellung**

als **Snipektor.**

Ein 32 J. u. unver. und in
allen Weisungen der Cambridg-
ton erlangt. Besteigt, nicht per-
sönlich, kein guter Verder-
biger. Haber, auch in Land-
wirtschaft erlernt, sucht zum
1. Oktober Seite als

Herrschalls-

Küller.

Dr. Giesecke und P. 4338
an die Gep. d. St.

**Gute gefüllt a. gute Zug-
zeile u. Gm. Leihungen zum
baldigen Nutzen Vertrags-
stellung**

als **Snipektor.**

Ein 32 J. u. unver. und in
allen Weisungen der Cambridg-
ton erlangt. Besteigt, nicht per-
sönlich, kein guter Verder-
biger. Haber, auch in Land-
wirtschaft erlernt, sucht zum
1. Oktober Seite als

Herrschalls-

Küller.

Dr. Giesecke und P. 4338
an die Gep. d. St.

**Gute gefüllt a. gute Zug-
zeile u. Gm. Leihungen zum
baldigen Nutzen Vertrags-
stellung**

als **Snipektor.**

Ein 32 J. u. unver. und in
allen Weisungen der Cambridg-
ton erlangt. Besteigt, nicht per-
sönlich, kein guter Verder-
biger. Haber, auch in Land-
wirtschaft erlernt, sucht zum
1. Oktober Seite als

Herrschalls-

Küller.

Dr. Giesecke und P. 4338
an die Gep. d. St.

**Gute gefüllt a. gute Zug-
zeile u. Gm. Leihungen zum
baldigen Nutzen Vertrags-
stellung**

als **Snipektor.**

Ein 32 J. u. unver. und in
allen Weisungen der Cambridg-
ton erlangt. Besteigt, nicht per-
sönlich, kein guter Verder-
biger. Haber, auch in Land-
wirtschaft erlernt, sucht zum
1. Oktober Seite als

Herrschalls-

Küller.

Dr. Giesecke und P. 4338
an die Gep. d. St.

**Gute gefüllt a. gute Zug-
zeile u. Gm. Leihungen zum
baldigen Nutzen Vertrags-
stellung**

als **Snipektor.**

Ein 32 J. u. unver. und in
allen Weisungen der Cambridg-
ton erlangt. Besteigt, nicht per-
sönlich, kein guter Verder-
biger. Haber, auch in Land-
wirtschaft erlernt, sucht zum
1. Oktober Seite als

Herrschalls-

Küller.

Dr. Giesecke und P. 4338
an die Gep. d. St.

**Gute gefüllt a. gute Zug-
zeile u. Gm. Leihungen zum
baldigen Nutzen Vertrags-
stellung**

als **Snipektor.**

Ein 32 J. u. unver. und in
allen Weisungen der Cambridg-
ton erlangt. Besteigt, nicht per-
sönlich, kein guter Verder-
biger. Haber, auch in Land-
wirtschaft erlernt, sucht zum
1. Oktober Seite als

Herrschalls-

Küller.

Dr. Giesecke und P. 4338
an die Gep. d. St.

**Gute gefüllt a. gute Zug-
zeile u. Gm. Leihungen zum
baldigen Nutzen Vertrags-
stellung**

als **Snipektor.**

Ein 32 J. u. unver. und in
allen Weisungen der Cambridg-
ton erlangt. Besteigt, nicht per-
sönlich, kein guter Verder-
biger. Haber, auch in Land-
wirtschaft erlernt, sucht zum
1. Oktober Seite als

Herrschalls-

Küller.

Dr. Giesecke und P. 4338
an die Gep. d. St.

**Gute gefüllt a. gute Zug-
zeile u. Gm. Leihungen zum
baldigen Nutzen Vertrags-
stellung**

als **Snipektor.**

Ein 32 J. u. unver. und in
allen Weisungen der Cambridg-
ton erlangt. Besteigt, nicht per-
sönlich, kein guter Verder-
biger. Haber, auch in Land-
wirtschaft erlernt, sucht zum
1. Oktober Seite als

Herrschalls-

Küller.

Dr. Giesecke und P. 4338
an die Gep. d. St.

**Gute gefüllt a. gute Zug-
zeile u. Gm. Leihungen zum
baldigen Nutzen Vertrags-
stellung**

als **Snipektor.**

Ein 32 J. u. unver. und in
allen Weisungen der Cambridg-
ton erlangt. Besteigt, nicht per-
sönlich, kein guter Verder-
biger. Haber, auch in Land-
wirtschaft erlernt, sucht zum
1. Oktober Seite als

Herrschalls-

Küller.

Dr. Giesecke und P. 4338
an die Gep. d. St.

**Gute gefüllt a. gute Zug-
zeile u. Gm. Leihungen zum
baldigen Nutzen Vertrags-
stellung**

als **Snipektor.**

Ein 32 J. u. unver. und in
allen Weisungen der Cambridg-
ton erlangt. Besteigt, nicht per-
sönlich, kein guter Verder-
biger. Haber, auch in Land-
wirtschaft erlernt, sucht zum
1. Oktober Seite als

Herrschalls-

Küller.

Dr. Giesecke und P. 4338
an die Gep. d. St.

**Gute gefüllt a. gute Zug-
zeile u. Gm. Leihungen zum
baldigen Nutzen Vertrags-
stellung**

als **Snipektor.**

Ein 32 J. u. unver. und in
allen Weisungen der Cambridg-
ton erlangt. Besteigt, nicht per-
sönlich, kein guter Verder-
biger. Haber, auch in Land-
wirtschaft erlernt, sucht zum
1. Oktober Seite als

Herrschalls-

Küller.

Dr. Giesecke und P. 4338
an die Gep. d. St.

**Gute gefüllt a. gute Zug-
zeile u. Gm. Leihungen zum
baldigen Nutzen Vertrags-
stellung**

als **Snipektor.**

Ein 32 J. u. unver. und in
allen Weisungen der Cambridg-
ton erlangt. Besteigt, nicht

